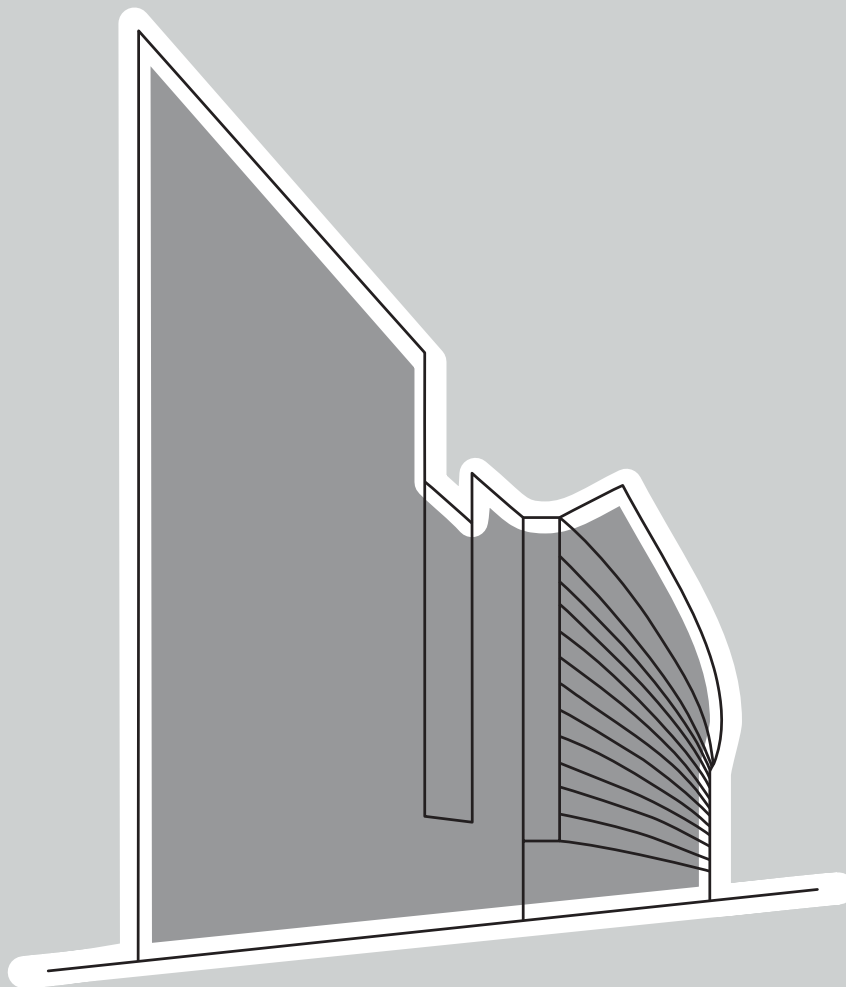


Geschäftsbericht 2010



Geschäftsbericht 2010

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG

Inhalt

Gemeinsamer Lagebericht	4
Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG	11
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG	71
Beiräte, Bezirksdirektionen Gruppe öffentlicher Versicherer	107

Gemeinsamer Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Situation der Bundesrepublik Deutschland

Das Jahr 2010 stand ganz im Zeichen einer konjunkturellen Erholung in Deutschland. Mit +3,6 % stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) so stark wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Die wirtschaftliche Erholung fand hauptsächlich im Frühling und Sommer des vergangenen Jahres statt. Wichtiger Wachstumsmotor war – wie in vielen früheren Jahren vor der Krise – der Außenhandel. Die Weltwirtschaft war durch große Wachstumsunterschiede geprägt, da manche Länder in ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nicht wieder die Dynamik wie vor dem Ausbruch der Krise erreichen konnten.

Der deutsche Arbeitsmarkt hat von der starken wirtschaftlichen Erholung profitiert, so dass gegenüber dem Krisenjahr 2009 die Arbeitslosigkeit gesunken ist. Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen haben sich im Jahresdurchschnitt 2010 erhöht, die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote nahm im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 % ab und belief sich somit auf 7,7 %. Durch geringere Inanspruchnahme von Kurzarbeit, die Aufhebung temporärer Verkürzungen der tariflichen Arbeitszeit und mehr Vollzeitbeschäftigungen konnte die Arbeitszeit der Mitarbeiter wieder stärker ausgelastet werden. Zudem wurde dadurch eine Erhöhung der Bruttolöhne und -gehälter um 2,7 % bewirkt. Der deutsche Arbeitsmarkt steht laut den aktuell saisonbereinigten Werten besser da als vor dem wirtschaftlichen Einbruch.

Nachdem im Vorjahr die Investitionstätigkeit stark zurückging, stieg sie im Berichtsjahr preisbereinigt um 10,7 %. Die privaten Konsumausgaben nahmen um 0,5 % zu, die staatlichen sogar um 2,2 %.

Die Entwicklung des Preisniveaus in Deutschland verlief im vergangenen Jahr moderat. Nach dem teilweise rückläufigen Preisniveau des Jahres 2009 blieb die Inflationsrate trotz expansiver Geldpolitik und hoher Liquidität im Bankensektor weiterhin gering.

Im Krisenjahr 2009 war das Volkseinkommen erstmals rückläufig, in 2010 erreichte es den höchsten Zuwachs seit 1992. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich um 2,6 %.

Die Sparquote der privaten Haushalte war mit 11,4 % etwas höher als in 2009 (11,1 %). Obwohl die Konjunktur und die höheren verfügbaren Einkommen die Deutschen optimi-

stisch stimmten, wurde die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte von überwiegend kurzfristig ausgerichteten Geldanlagen bei Banken dominiert.

Im deutschen Staatshaushalt machten sich in 2010 die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich bemerkbar: Der Staatssektor wies ein Finanzierungsdefizit von rd. 88 Mrd. EUR aus. Das ist der höchste jemals gemessene Wert.

Geld- und Kapitalmärkte

Das Zentrum der Krise hat sich von der Realwirtschaft weg und hin zu Staaten und Währungen verlagert. Die Krisen in einzelnen EU-Staaten sind nach einschlägiger Meinung nicht nur Folgen einer Verschuldungspolitik, sie deckten auch Konstruktionsmängel des europäischen Wirtschaftsraumes und des Euro auf. Nachdem die irische Regierung den „Rettungsschirm“ der Eurozone in Anspruch nehmen musste, stiegen die Risikoaufschläge für öffentliche Anleihen an den Finanzmärkten zunächst nicht weiter an, eine nachhaltige Entspannung ist aber ebenfalls ausgeblieben.

Der Euro-Kurs, als europäische Gemeinschaftswährung, musste sich nach der weltweiten Finanzkrise in 2008 im abgelaufenen Geschäftsjahr einer besonderen Bewährungsprobe stellen. Während der Euro-Wechselkurs im Januar 2010 auf seinem Jahreshoch von 1,46 US-Dollar lag, verursachte die europäische Schuldenkrise ein ständiges Auf und Ab des Wechselkurses. Ursächlich waren hier insbesondere Finanzierungshilfen für Griechenland und Irland.

Die heftige Abkühlung der Börsenstimmung im Mai war nur von kurzer Dauer. Mit dem Aufwärtstrend des deutschen Aktienindex DAX auf über 7.000 Punkte im Dezember 2010 kehrte offensichtlich das Vertrauen der Anleger in den deutschen Aktienmarkt zurück.

Der Kursanstieg an den Aktienmärkten wirkte sich durch deutlich risikoärmere Zertifikate auf dem deutschen Markt auch positiv für Zertifikatsanleger aus. Rund 40 % ihres Geldvermögens haben die Deutschen als Sicht-, Termin- oder Spareinlage bei Banken oder Sparkassen angelegt. Nur knapp 28 % legten sie in Wertpapiere, also Aktien, Investmentfonds, Anleihen oder Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen an.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt die Zinsen im Euro-Raum niedrig. Der Leitzins blieb trotz der allmählichen Konjunkturerholung auf dem Rekordtief von 1,0 %.

Situation der deutschen Versicherer

Die deutsche Versicherungswirtschaft konnte vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Erholung in 2010 ein Beitragswachstum von über 4 % verzeichnen. Getragen wurde dieses Wachstum aber vor allem von dem erneut sehr dynamischen Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung. Insgesamt spiegelt die Entwicklung wider, dass das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Versicherer trotz gesamtwirtschaftlicher Krise stabil ist. Die deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte in Deutschland hat auch die Nachfrage nach Versicherungsschutz in Deutschland begünstigt. Insgesamt hat sich das Geschäftsklima in der Versicherungswirtschaft nach dem Einbruch im Jahr 2008 wieder erholt.

Situation der deutschen Lebensversicherer

Die Lebensversicherer genossen auch in 2010 eine gute Position durch die wieder besseren gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und dem nach 2009 fortgeführten kräftigen Beitragszuwachs im Einmalbeitragsgeschäft. Ursächlich für das starke Einmalbeitragsgeschäft waren niedrige Verzinsungen von Bankeinlagen und die gestiegene Risikoaversion der privaten Haushalte, sodass die Banken- und Wirtschaftskrise die Chancen der Lebensversicherung verbessert hat.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % auf 87,2 Mrd. EUR. Davon entfielen auf laufende Beiträge 60,76 Mrd. EUR (-1,1 %) und auf Einmalbeiträge 26,44 Mrd. EUR (+32,9 %).

Die expansive Geschäftsentwicklung früherer Jahre und Jahrzehnte führt inzwischen zwangsläufig zu einer hohen Zahl von Vertragsabläufen. Für den Bestand an Hauptversicherungen ist ein Rückgang von 1,3 % zu verzeichnen. Abgesehen von den Wiederanlage-Optionen sind diese mit entsprechenden Beitragseinbußen verbunden – im Jahr 2010 belaufen sich diese auf -1,4 %.

Die einzelnen Versicherungsarten entwickelten sich unterschiedlich. Während die Zahl neu abgeschlossener Einzelrenten- und Pensionsversicherungen mit + 8,7 % stark angestiegen ist, stagnierte die Anzahl neu abgeschlossener Einzel-Kapitalversicherungen auf Vorjahresniveau. Die Zahlen von neu abgeschlossenen förderfähigen Riester-Verträgen und Basisrenten nahmen weniger stark ab wie in 2009. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen ging um 13,3 % und der von Basisrenten um 11,7 % zurück.

In 2010 zeigte sich erneut die Bedeutung der Rentenversicherungen für das Neugeschäft der Lebensversicherer. Mit einem Anteil von mehr als 50 % am gesamten Neuzugang und rund 72 % an den Beiträgen wird der Trend von der Kapitallebensversicherung zur Rentenversicherung fortgesetzt.

Schaden- und Unfallversicherung

Für die Schaden- und Unfallversicherer zeichnete sich in 2010 auf der Prämienseite erstmals seit sechs Jahren eine leichte Verbesserung ab. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um ca. 0,5 %. Haupttreiber dieser Entwicklung ist die Kraftfahrtversicherung, die ebenfalls seit erstmals sechs Jahren einen, wenn auch nur geringen, Prämienzuwachs erfahren hat.

Trotz des Prämienzuwachses schmilzt in der Branche der versicherungstechnische Gewinn. Getrieben wird diese Entwicklung durch die Sparten Vollkasko in der Kraftfahrtversicherung und Wohngebäudeversicherung. In der Kraftfahrtversicherung stehen Schäden und Kosten nach wie vor im Ungleichgewicht zu den Beitragseinnahmen. Der jahrelang herrschende Preiskampf am Markt führt bei den Kfz-Versicherungen zu einer traditionell schlechteren Schaden-Kosten-Quote nach Schadenabwicklung. Die hohen Verluste in der Wohngebäudeversicherung werden vom strengen Winter und Unwetterereignissen verursacht. Insgesamt rechnet die Branche für 2010 mit einer Zunahme des Schadenaufwandes um mehr als 2 %.

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen kann mit dem Geschäftsjahr 2010 grundsätzlich zufrieden sein. Die gebuchten Beiträge belaufen sich auf insgesamt rd. 571 Mio. EUR und sind damit gegenüber dem Vorjahr um über 30 Mio. EUR (6 %) gestiegen.

Dabei liegen die Beitragseinnahmen in der HUK-Sachversicherung – trotz deutlichem Ausbau des Privatkundengeschäftes – insgesamt auf Vorjahresniveau. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG hat – auch aufgrund ihrer Nähe zu Osteuropa – über mehrere Jahre das Zollkennzeichen-Geschäft zur Überführung von Fahrzeugen ins Ausland insgesamt erfolgreich betrieben. Gestiegene Schadenaufwendungen, die aufgrund der Marktverhältnisse keine signifikanten Prämienanpassungen ermöglichten, führten unter Ertragsgesichtspunkten zur

Gemeinsamer Lagebericht

Einstellung des Geschäfts zum 1. April 2010. Durch den erfolgreichen Ausbau des Privatkundengeschäfts kann diese Entwicklung nur annähernd kompensiert werden.

Die insgesamt zufrieden stellende Entwicklung auf der Beitragsseite wird durch ein stark erhöhtes Schadenaufkommen belastet. Das Geschäftsgebiet der Sparkassen-Versicherung Sachsen ist 2010 von besonderen Wetterereignissen mit erheblichen Schäden heimgesucht worden. So fegte am Pfingstmontag der stärkste jemals in Deutschland registrierte Tornado über Nordsachsen. Daneben führte starker und lang anhaltender Regen zum Ende des Sommers zu großflächigen Überschwemmungen und Hochwasser. Ergänzend prägte der sehr lange und strenge Winter zu Beginn und Ende des Jahres den Schadenverlauf der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG. Die beschriebenen Ereignisse führen für die Gesellschaft zu einem erhöhten und überdurchschnittlichen Schadenaufkommen insbesondere in der Kraftfahrt- und Wohngebäudeversicherung.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG kann insgesamt einen weiteren Beitragszuwachs verzeichnen. Das Lebensversicherungsgeschäft ist wie auch schon 2009 zu einem großen Anteil von Versicherungsabschlüssen gegen Einmalbeiträgen geprägt. Dabei wurden seitens der Kunden verstärkt Produkte im kapitalmarktnahen Bereich, bei denen die Rendite und weniger die Absicherung biometrischer Risiken im Vordergrund steht, nachgefragt. Im Rahmen der Konditionengestaltung hat das Unternehmen Maßnahmen zur Eindämmung dieses Trends ergriffen.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG verzeichnet nach ihrer Gründung 1992 zwischenzeitlich deutlich gestiegene Vertragsabläufe und damit gestiegene Versicherungsleistungen. Insofern liegt der vertriebliche Fokus nunmehr auch in der Ablaufberatung und der Nutzung der perspektivisch steigenden Ablaufpotenziale. Aus diesem Grund hat das Unternehmen in 2010 ein umfassendes Projekt zur Entwicklung und Umsetzung eines ganzheitlichen Vertriebskonzeptes für die Ablaufberatung umgesetzt, in dem gemeinsam mit und für die sächsischen Sparkassen und Außendienstagenturen ein anlassbezogenes und ganzheitliches Vertriebspaket entwickelt worden ist.

Die Kapitalanlageergebnisse der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG und der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG sind für das Berichtsjahr zufrieden stellend. Auch im Jahr 2010 wurde unseren Kunden eine laufende Gesamtverzinsung von 4 % gutgeschrieben.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen bietet ihren Kunden langfristig sichere Leistungsversprechen durch zukunftsorientierte Ausrichtung und solide Risikovorsorge, bei geringen Kosten und attraktiven Renditen. Diese Einschätzung beruht auf dem Finsinger-Rating, nach dem die Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG weiterhin zu den besten Lebensversicherern zählt. Zudem erhielt die Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG vom Versicherungsbranchendienst map-report und dem Finanzmagazin Euro für die Auswertung der Kundenzufriedenheit Bestnoten.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen verbindet ihre Kompetenz im Versicherungsgeschäft auch mit der Verantwortung für die Gemeinschaft. Durch ein breites gesellschaftliches Engagement in Kunst und Kultur, Sport und Sozialem stärken und fördern wir die Lebensqualität in Sachsen.

Zusammenarbeit mit Verbundpartnern

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen ist Mitglied des leistungsstarken Verbunds von 431 Sparkassen, 7 Landesbanken-Konzernen, 10 Landesbausparkassen, 11 Erstversicherergruppen der Sparkassen, der DekaBank und zahlreichen weiteren Finanzdienstleistungsunternehmen.

Unsere stärksten Vertriebspartner sind die 14 sächsischen Sparkassen mit ihren rd. 660 Filialen und rd. 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch die Zusammenarbeit im Verbund mit den Sparkassen können Versicherungs-, Finanz- und Anlageprodukte miteinander abgestimmt werden. Die Präsenz vor Ort schafft Vertrauen und ermöglicht eine individuelle Beratung und Betreuung unserer Kunden.

Dabei kann die vertriebliche Zusammenarbeit zwischen den sächsischen Sparkassen und der Sparkassen-Versicherung Sachsen als besonders erfolgreich und damit beispielhaft benannt werden. So sind die sächsischen Sparkassen im bundesweiten Vergleich führend im Vertrieb von Versicherungsprodukten.

Infolge der Fusion der Sparkassen Informatik mit der FinanzIT zur Finanz Informatik wurden in 2010 die ersten sächsischen Sparkassen auf die Bankanwendung OSPlus migriert. Im Rahmen dieser Migration erfolgte auch die erfolgreiche Integration von Versicherungsprodukten.

Mitarbeiter

Die Unternehmensgruppe Sparkassen-Versicherung Sachsen beschäftigte zum 31.12.2010 889 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon entfallen 398 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Innendienst und 437 auf den Außendienst, welcher in diesem Jahr wieder stärker personell ausgebaut werden konnte.

Unser Unternehmen legt besonderen Wert auf die Ausbildung. Derzeit befinden sich 54 junge Menschen in der Ausbildung zum Versicherungs-Kaufmann/-Kauffrau oder Dipl.-Betriebswirt/-in (Berufsakademie). Die Ausbildungsquote liegt mit rund 12,5 % auf einem weiterhin sehr hohen Niveau, wobei die Anzahl an Auszubildenden und Dualstudierenden aus Sicht des Unternehmens wieder ausgebaut werden soll.

per 31.12.	2010	2009	2008	2007	2006
Innendienst	398	400	406	383	356
Außendienst	437	419	414	410	367
Auszubildende	54	60	80	72	69
Gesamt	889	878	900	865	792

Dank des Vorstands

Das gegebene Vertrauen unserer Kunden und Geschäftspartner ist der Garant für den Erfolg unseres Unternehmens. Wir bedanken uns daher herzlichst für die oft langjährige Verbundenheit und gute Zusammenarbeit. Besonderer Dank gilt unseren Vertriebspartnern: den sächsischen Sparkassen. In der starken Zusammenarbeit sehen wir auch für die Zukunft die Grundlage für den Erfolg unseres Unternehmens. Auch 2011 stellen wir uns gern der Herausforderung, unsere Leistungsversprechen zu erfüllen und dem entgegengebrachten Vertrauen weiterhin gerecht zu werden.

Es ist uns zudem ein besonderes Anliegen, uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst zu bedanken. Sie tragen mit ihren sehr guten Leistungen und hohem Engagement als unverzichtbare Antriebskraft am Wesentlichsten zum Erfolg unseres Unternehmens bei. Wir danken allen Beschäftigten für die Weiterentwicklung des Unternehmens und für die sehr gute Betreuung und Beratung unserer Kunden. Unser Dank gilt darüber hinaus dem Betriebsrat und der Interessenvertretung des selbständigen Außendienstes für die sehr gute

Zusammenarbeit und das gegenseitige Vertrauen.

Nicht nur durch Können und Energie, sondern auch mit der Begeisterung, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufbringen, werden wir die Herausforderungen der kommenden Jahre meistern. In enger Zusammenarbeit mit den sächsischen Sparkassen legen wir in 2011 – wie gewohnt – unsere Prioritäten auf maßgeschneiderte Produkte und Service für unsere Kunden vor Ort.

Prognosebericht

Trotz einer deutlichen Festigung der Weltwirtschaft in 2010 und des hohen BIP-Wachstums in Deutschland ist die Prognose der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung von großen Unsicherheiten geprägt. So bleibt zum Beispiel die Frage der Exit-Strategien für die Geld- und Fiskalpolitik weitgehend offen. Zusätzlich werden die Märkte durch die neuerliche Zuspitzung der Eurokrise verunsichert. Weitere Risiken liegen in einer möglichen erneuten Destabilisierung von Banken und Finanzmärkten infolge der Haushalts-situation vieler Volkswirtschaften im Euroraum. Daneben steht die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in Abhängigkeit der Entwicklung der Exportwirtschaft. Insofern wird für Deutschland nach einem Wachstum 2010 von 3,6 % mit einem BIP-Wachstum in 2011 von 2,8 % gerechnet.

Andererseits rechnen einige Volkswirte angesichts der historisch einmaligen Konstellation aus Exportboom, niedrigem Zinsniveau, hoher wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit und fortdauernd expansiver Geld- und Fiskalpolitik aber auch mit einer bevorstehenden „Superkonjunktur“ für die deutsche Volkswirtschaft, die erst allmählich wieder auf einen moderaten Wachstumspfad entlang des Potenzialwachstums einschwenken könnte.

Das Beitragswachstum der deutschen Versicherungswirtschaft wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr vom sehr dynamischen Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung getragen. Für 2011 wird in diesem Segment mit einer eher stagnierenden bzw. rückläufigen Entwicklung gerechnet, sodass der Wachstumsmotor von 2010 in 2011 eher stabilisierende Wirkung zeigen wird. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Versicherer, ihre Leistungsversprechen erfüllen zu können, ist weiterhin ungebrochen. Das besondere Geschäftsmodell der Versicherer und ihre essenzielle volkswirtschaftliche Funktion haben dazu geführt, dass sich die deutsche Versicherungswirtschaft in der Krise stabil entwickeln konnte.

Gemeinsamer Lagebericht

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen sieht sich für die Herausforderungen 2011 gut aufgestellt, sodass wir aufgrund unserer Marktposition in Sachsen auch in den kommenden beiden Jahren eine marktüberdurchschnittliche Beitragsentwicklung erwarten.

Die S.V. Holding AG rechnet mit einer attraktiven Ausschüttung ihrer Tochtergesellschaften und mit einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.



Inhalt

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG

Aufsichtsrat	13
Vorstand	13
Lagebericht	14
Versicherungsarten	25
Bewegung des Bestandes	26
Gewinnverwendungsvorschlag	28
Jahresbilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	34
Anhang	36
Bestätigungsvermerk	51
Bericht des Aufsichtsrats	52
Überschussverteilung	53

Aufsichtsrat	Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, Dresden Vorsitzender
	Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart stv. Vorsitzender
	Yvonne Adam	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Ayad Jabbour	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Hans Perry	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg, Aue
	Jörg Plate	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Reingard Pöhnitzsch	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln, Döbeln
	Friedrich Schubring-Giese	Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München
Dr. Michael Völter	Mitglied des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart	
Vorstand	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

Lagebericht

Überblick

Das Unternehmen kann für 2010 eine positive Geschäftsentwicklung verzeichnen. Das Neugeschäft entwickelte sich sowohl stückzahlmäßig als auch bei der versicherten Summe marktüberdurchschnittlich. Der Versicherungsbestand und die gebuchten Beiträge nahmen ebenfalls zu.

Die Verwaltungskostenquote konnte erneut verbessert werden. Das Unternehmen zählt seit Jahren zu einem der kostengünstigsten Serviceversicherern.

Beiträge

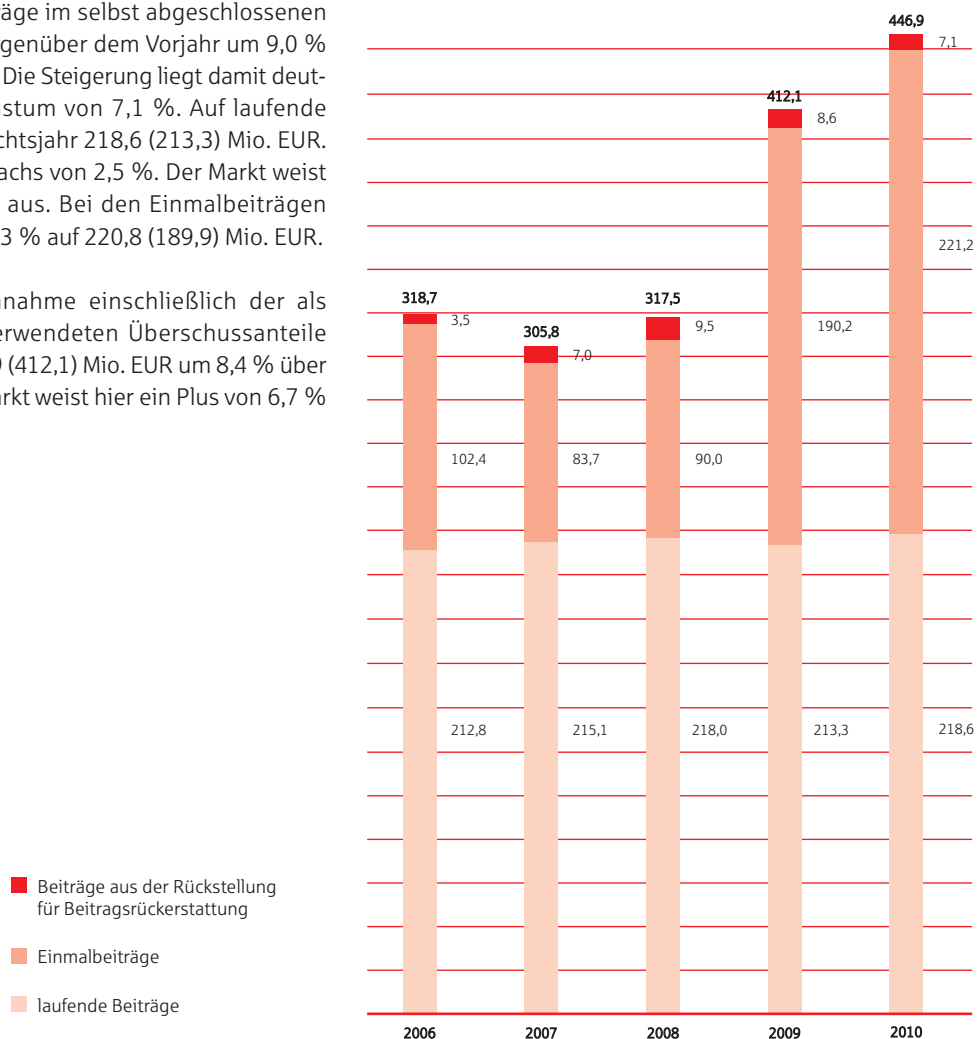
Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 9,0 % auf 439,4 (403,2) Mio. EUR. Die Steigerung liegt damit deutlich über dem Marktwachstum von 7,1 %. Auf laufende Beiträge entfielen im Berichtsjahr 218,6 (213,3) Mio. EUR. Das entspricht einem Zuwachs von 2,5 %. Der Markt weist hier ein Minus von 1,6 % aus. Bei den Einmalbeiträgen ergab sich ein Plus von 16,3 % auf 220,8 (189,9) Mio. EUR.

Die gesamte Beitragseinnahme einschließlich der als Versicherungsbeiträge verwendeten Überschussanteile (7,1 Mio. EUR) lag mit 446,9 (412,1) Mio. EUR um 8,4 % über dem Vorjahreswert. Der Markt weist hier ein Plus von 6,7 % aus.

Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus der Kapitalmärkte konnte für das Berichtsjahr wieder ein zufrieden stellendes Kapitalanlageergebnis erwirtschaftet werden.

Alle von der Gesellschaft betriebenen Lebensversicherungsarten sind auf Seite 25 aufgeführt.

Beitragseinnahmen in Mio. EUR



Bestand

Am Jahresende bestanden 476060 (455 070) Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 8 937,5 (8 268,3) Mio. EUR und einem laufenden Jahresbeitrag von 224,5 (220,0) Mio. EUR. Die Zuwachsraten betragen bei der Stückzahl 4,6 %, der Versicherungssumme 8,1 % und beim laufenden Beitrag 2,1 %. Die Bestandsstruktur zeigt einen Trend hin zu mehr Risikoversicherungen. Der summenmäßige Anteil von Kapital- und Rentenversicherungen am Gesamtbestand belief sich auf 70,6 %.

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 Versicherungs- summe		31.12.2009 Versicherungs- summe	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Kapitalbildende Versicherung	1 638,3	18,3	1 630,2	19,7
Risiko- versicherung	2 626,9	29,4	2 275,7	27,5
Renten- versicherung	4 456,2	49,9	4 151,1	50,2
Fondsgebundene Lebensversicherung	216,2	2,4	211,3	2,6
	8 937,6	100,0	8 268,3	100,0

Die Stornoquote, d.h. das Verhältnis von Rückkäufen, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstigen vorzeitigen Abgängen bezogen auf den mittleren Bestand der laufenden Beiträge, lag bei 6,4 (9,0) %. Bezogen auf die Versicherungssumme beträgt die Stornoquote 5,4 (7,6) %.

Lagebericht

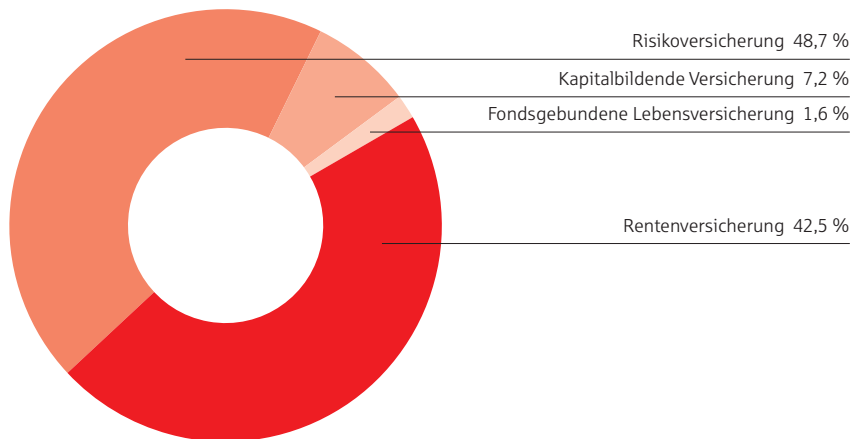
Neugeschäft

Im Berichtszeitraum wurde ein Neuzugang von 64 735 (62 814) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 1 533,4 (1 329,2) Mio. EUR, einem laufenden Beitrag von 27,4 (30,1) Mio. EUR und einem Einmalbeitrag von 219,5 (188,5) Mio. EUR erzielt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Plus bei den Verträgen von 3,1 % und bei der Versicherungssumme von 15,4 %. Der laufende Beitrag sank um 9,2 %.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) weist für den Markt beim Neuzugang eine Veränderung in der Stückzahl von -0,2 %, der versicherten Summe von 6,1 % und beim laufenden Beitrag von -2,7 % gegenüber dem Vorjahr aus.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 777,8 (834,0) Mio. EUR, das entspricht einem Rückgang um 6,7 %.

Struktur des Neugeschäfts (nach Versicherungssumme)



Abgänge

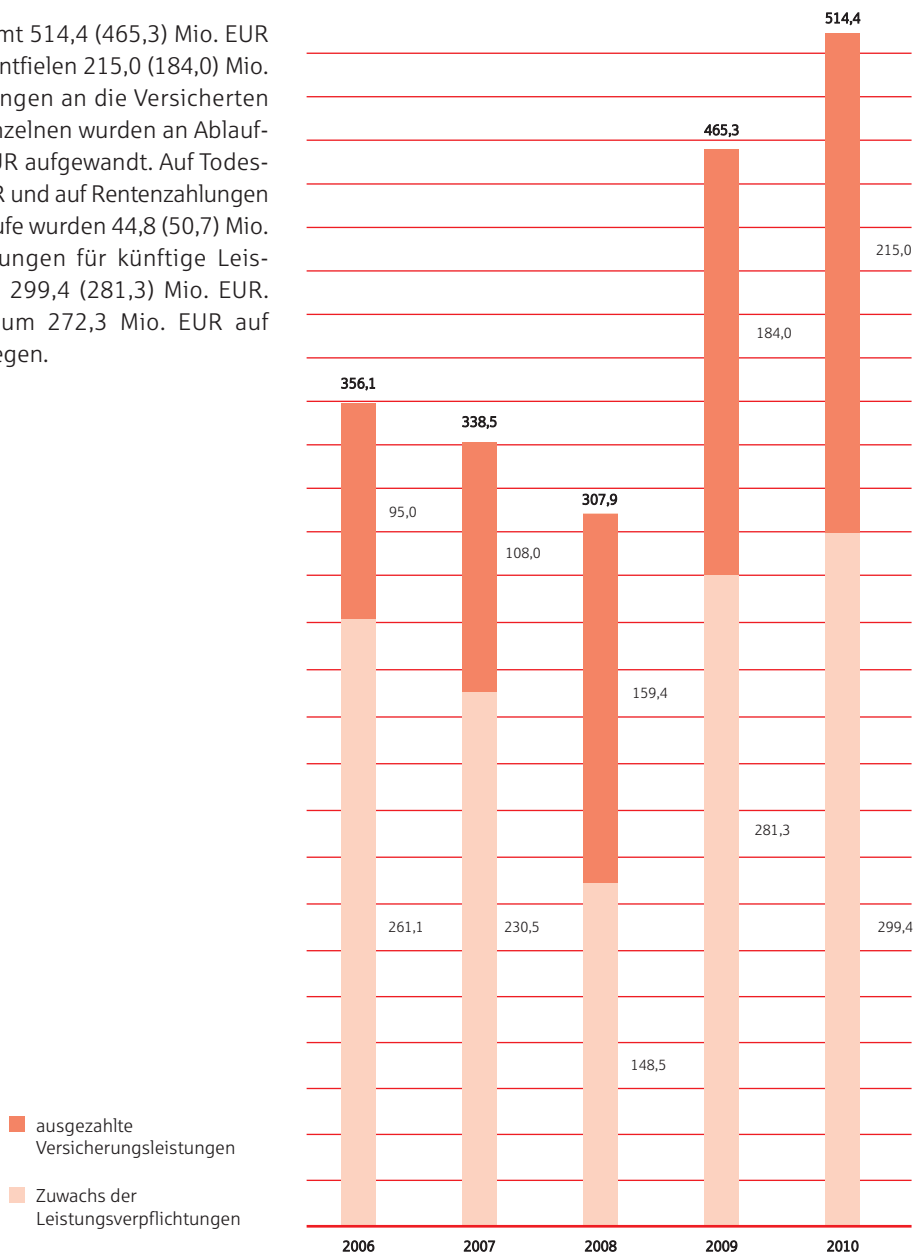
Der Abgang belief sich auf 43 749 (34 849) Verträge mit einer Versicherungssumme von 869,9 (877,2) Mio. EUR und einem laufenden Jahresbeitrag von 22,8 (36,0) Mio. EUR. Auf Abläufe entfielen 22 360 (13 743) Verträge mit einer Versicherungssumme von 365,3 (230,9) Mio. EUR und einem laufenden Jahresbeitrag von 6,4 (14,9) Mio. EUR. Durch Todesfälle war ein Abgang von 1 755 (1 558) Verträgen mit

einer Versicherungssumme von 20,5 (17,7) Mio. EUR und einem laufenden Jahresbeitrag von 0,5 (0,6) Mio. EUR zu verzeichnen. Zu vorzeitigem Abgang kam es bei 19 634 (19 548) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 484,1 (628,6) Mio. EUR und einem laufenden Jahresbeitrag von 15,9 (20,5) Mio. EUR.

Leistungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 514,4 (465,3) Mio. EUR an Leistungen erbracht. Davon entfielen 215,0 (184,0) Mio. EUR auf unmittelbare Auszahlungen an die Versicherten oder Bezugsberechtigten. Im Einzelnen wurden an Ablaufleistungen 131,8 (102,5) Mio. EUR aufgewandt. Auf Todesfälle entfielen 18,7 (14,3) Mio. EUR und auf Rentenzahlungen 19,7 (16,5) Mio. EUR. Für Rückkäufe wurden 44,8 (50,7) Mio. EUR ausgezahlt. Auf Rückstellungen für künftige Leistungsverpflichtungen entfielen 299,4 (281,3) Mio. EUR. Die Deckungsrückstellung ist um 272,3 Mio. EUR auf 2 486,3 (2 214,0) Mio. EUR gestiegen.

Versicherungsleistungen in Mio. EUR



Kosten

Die gesamten Abschlusskosten in Höhe von 44,3 (44,0) Mio. EUR lagen bei 5,7 (5,3) % bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts.

Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 7,5 (7,1) Mio. EUR. Der Verwaltungskostensatz verbesserte sich auf 1,7 (1,8) % der gebuchten Bruttobeiträge.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im Berichtsjahr wurde in geringem Umfang in Rückdeckung übernommenes Geschäft gezeichnet. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 0,4 Mio. EUR.

Lagebericht

Kapitalanlagebestand

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung Mio. EUR
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,8	–	0,8	–	–
Beteiligungen	8,2	0,3	8,6	0,4	-0,4
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	238,4	8,9	265,7	11,2	-27,3
Festverzinsliche Wertpapiere	1 059,1	39,7	758,0	32,0	301,1
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	7,7	0,3	8,4	0,4	-0,7
Namenschuldverschreibungen	479,8	18,0	394,0	16,7	85,8
Schuldscheinforderungen und Darlehen	782,4	29,3	836,3	35,3	-53,9
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3,2	0,1	3,5	0,1	-0,3
übrige Ausleihungen	22,9	0,9	22,7	1,0	0,2
Einlagen bei Kreditinstituten	13,5	0,5	18,5	0,8	-5,0
Andere Kapitalanlagen	50,0	1,9	50,0	2,1	–
	2 666,0	100,0	2 366,5	100,0	299,5

Die Kapitalanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 12,7 % auf 2 666,0 Mio. EUR. Der Anstieg setzte sich im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 936,6 Mio. EUR und Abgängen in Höhe von 635,2 Mio. EUR zusammen. Es erfolgte eine Zuschreibung bei Beteiligungen in Höhe von 8,3 TEUR sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen und in geringem Umfang auf Investmentanteile sowie andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von insgesamt 1,7 Mio. EUR. Aktien wurden im Berichtsjahr sowohl direkt als auch in Investmentanteilen nur in sehr geringem Umfang gehalten. Der Beitrag dieser zum Nettoergebnis war somit unwesentlich.

Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 936,6 Mio. EUR, was einer Neuanlagequote von 35,1 % des Kapitalanlagebestandes entspricht. Der größte Teil der Bruttoneuanlage floss dabei mit 557,9 Mio. EUR in Inhaberschuldverschreibungen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen konnte um 27,7 Mio. EUR auf 129,0 Mio. EUR gesteigert werden. Das entspricht einem Plus von 27,3 %. Dadurch ergibt sich eine Steigerung der Nettoverzinsung von 4,5 % im Vorjahr auf 5,1 % im Berichtsjahr. Die Steigerung des Nettoergebnisses ist hauptsächlich auf höhere Gewinne aus Abgang (+22,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr) zurückzuführen, die zum größten Teil aus dem Verkauf von Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen und Investmentzertifikaten resultierten. Diesen standen Verluste aus dem Abgang hauptsächlich bei Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 4,4 Mio. EUR gegenüber.

Die laufenden Erträge stiegen im Berichtsjahr nur leicht um 5,1 Mio. EUR auf 105,6 Mio. EUR. Die Steigerung resultiert aus dem Kapitalanlagezuwachs.

Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – sank von 4,4 % im Vorjahr auf 4,1 % im Berichtsjahr.

Eigenmittel

Das wirtschaftliche Eigenkapital beträgt 44,0 (43,5) Mio. EUR. Im Verhältnis zur Deckungsrückstellung sank die Eigenkapitalquote von 2,0 % im Vorjahr auf 1,8 % im Berichtsjahr.

Die Eigenmittel überstiegen die Solvabilitätsspanne um 51,2 (52,3) % bzw. 57,7 (52,6) Mio. EUR.

Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss beträgt 2,6 Mio EUR. Nach Zuführung von 0,1 Mio EUR in die gesetzliche Rücklage ergibt sich ein Bilanzgewinn von 2,5 Mio EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 28 aufgeführt.

Verbundene Unternehmen

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält zu 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden, und zu 0,16 % die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden. Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51% der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 100 % im Besitz der S.V. Holding AG befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung: „Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten

Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren. Berichtspflichtige Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Vermittlungsgeschäft

Für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, wurden Schaden- und Unfallversicherungen vermittelt. Über die S.V. Holding AG bestehen weitere Landesdirektionsverträge mit der Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken, zur privaten Krankenversicherung, mit der ÖRAG Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Düsseldorf, zur Rechtsschutzversicherung, mit der SparkassenPensionsManagement GmbH, Düsseldorf, zur betrieblichen Altersvorsorge, mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, zur Transport- und technischen Versicherung, mit der Union Reiseversicherung AG, Düsseldorf, zur Reise-Versicherung, mit dem Bayerischen Versicherungsverband VersicherungsAG, München, mit der Cardif Allgemeine Versicherung, Stuttgart, und der ProTect Versicherung AG, Düsseldorf, zur Arbeitslosenversicherung.

Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

Allgemeine Einschätzung

Der Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken kommt angesichts der Komplexität und Dynamik des Umfeldes und der damit einhergehenden Risikosituation ein zentraler Stellenwert zu. Dies gilt in besonderem Maße für Versicherungsunternehmen als Risikoträger. Unser Risikomanagement trägt wesentlich zum langfristigen Erfolg der Sparkassen-Versicherung Sachsen bei und dient der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage.

Im Zuge der Umsetzung des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen im Jahr 2000 mit der Implementierung eines einheitlichen Risikomanagementsystems begonnen. Inzwischen verfügt das Unternehmen über ein umfangreiches Kontroll-, Berichts- und Meldewesen, welches eine effektive Steuerung des Unternehmens ermöglicht. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller

Lagebericht

handelnden Personen sind klar definiert. Die Verantwortung für die Übernahme von Risiken und die Kontrollfunktionen sind strikt getrennt. Übergeordnetes Organ des Risikomanagements der Sparkassen-Versicherung Sachsen ist das Risikokomitee. Die Gesamtverantwortung des Vorstands für Risikomanagemententscheidungen bleibt hiervon unberührt. Wir verfolgen einen primär dezentral ausgerichteten Risikomanagementansatz, bei dem Risikoidentifikation und -bewertung sowie die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung überwiegend den operativen Funktionsbereichen obliegt. Ergänzend dazu erfolgt die unternehmensweite Aggregation der Risiken zentral durch das Risikokomitee. Das Risikokomitee zeichnet darüber hinaus für die Weiterentwicklung und Einhaltung einheitlicher Standards und Methoden verantwortlich. Das Zentrale Risikomanagement ist im Bereich Vorstandsstab angesiedelt und verantwortet die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses, die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Risikoberichterstattung. Weiterhin fördert das Zentrale Risikomanagement die Risikokultur in der Sparkassen-Versicherung Sachsen. Dem Risikokomitee wird schrittweise die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF) übertragen. Operativ wird das Risikokomitee dabei von dem Steuerungskreis Leben unterstützt. Das Gesamtbild der aktuellen Risikosituation liefert der jährliche Risikobericht. Ergänzend erhält der Vorstand weitere Analysen und risikorelevante Informationen aus dem Controlling.

Die evolutionäre Weiterentwicklung unseres Risikomanagements ist auch in 2011 und den Folgejahren auf die Erfüllung der Anforderungen der MaRisk (VA) fokussiert. Zur Umsetzung der MaRisk (VA) hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen unter Führung des Zentralen Risikomanagements in 2008 einen Handlungsplan entworfen. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat im Rahmen einer Sonderprüfung zur Umsetzung der MaRisk (VA) im Mai 2010 bestätigt, dass die Anforderungen der MaRisk (VA) vollständig erfasst wurden.

Aktuell liegt der Hauptfokus der Aktivitäten auf der Weiterentwicklung des quantitativen Risikomanagements. Die umfangreichen Anstrengungen zur Finalisierung des Risikotragfähigkeitskonzeptes und eines daraus abgeleiteten Limitsystems werden dabei weiterhin durch einen externen Berater unterstützt. Ziel ist es, neben den aufsichtsrechtlich geforderten Risikobegrenzungen auch ein System aufzubauen, das bei strategischen Fragestellungen wichtige Entscheidungshilfen geben kann. Der Zusammenhang zwischen den finanziellen Ressourcen und der aktuellen Risikosituation wird dahingehend mehrdimensional hin-

sichtlich einer bilanzwirtschaftlichen, einer betriebswirtschaftlichen und einer aufsichtsrechtlichen Sichtweise herausgearbeitet. In 2010 wurde die bilanzielle Ebene des Risikotragfähigkeitskonzeptes intern abgestimmt und das Zielbild der Risikobudgetierung und -planung im bilanziellen Kontext entwickelt. Darauf aufbauend richten wir das Management der Kapitalanlagen anhand einer Strategischen Asset Allokation (SAA) konsequent an der Risikotragfähigkeit des Unternehmens aus.

Um bestmöglich auf die zukünftigen Anforderungen vorbereitet zu sein, haben wir auch 2010 an der Auswirkungsstudie zu Solvency II (QIS 5) teilgenommen. Über Teilnahmen an Arbeitsgruppen, Erfahrungsaustauschen und Informationsveranstaltungen zum Themenkreis Solvency II stellen wir laufend einen Know-how-Aufbau und eine Orientierung an Best Practice Lösungen sicher.

Weitere wichtige Bestandteile des Risikomanagementsystems der Sparkassen-Versicherung Sachsen sind das Interne Kontrollsystem (IKS), die Compliance-Organisation und das Notfallmanagement. Die verschiedenen Compliance Themen werden durch einen Compliance-Beauftragten koordiniert. Das bestehende Notfallmanagement wird gegenwärtig zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut. Das BCM zielt darauf ab, im Notfall die unternehmenskritischen Geschäftsprozesse sicherzustellen.

Das Risikomanagementsystem der Sparkassen-Versicherung Sachsen wird regelmäßig durch interne und externe Stellen überprüft. Die Aufgabe der Internen Revision ist es dabei, durch systematische und zielgerichtete Prüfungs- und Beratungsleistungen die Effektivität des Risikomanagements zu bewerten und die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung zu unterstützen. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung hat der Wirtschaftsprüfer das Risiko-früherkennungssystem geprüft. Sowohl bei der jährlichen Prüfung der Internen Revision sowie bei der Jahresabschlussprüfung der Wirtschaftsprüfer gab es keine Beanstandungen.

Auch im Jahr 2010 haben wir im Unternehmen vierteljährliche Risikoinventuren durchgeführt, um alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen. Die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken unterliegen einer besonderen Beobachtung und werden laufend überwacht und gesteuert. Die Ergebnisse der Jahresrisikoinventur, das heißt die identifizierten Risiken einschließlich ihrer Bewertung sowie die Maßnahmenplanung zur Risikoreduktion, bilden die Grundlage für die Berichterstattung gegenüber

der Aufsichtsbehörde gemäß § 55c VAG.

Der Vorstand unterrichtet zudem den Aufsichtsrat quartalsweise über die wesentlichen Risiken und im Rahmen der Aufsichtsrats-Sitzungen über den aktuellen Stand des Risikomanagements.

Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2010 im Detail wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Versicherungsarten ausgewogen, wobei die Rentenversicherungen dominieren. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Lebensversicherung können durch wesentliche Änderungen der biometrischen Risiken, wie beispielsweise Sterblichkeit oder Berufsunfähigkeit, entstehen. Der Lebensversicherungsvertrag sieht – im Unterschied zu Schaden-/ Unfallversicherungsverträgen – während der gesamten Vertragslaufzeit nur eingeschränkte Beitragsanpassungsmöglichkeiten bei geänderter Risikosituation vor. Da sich eine merkliche Veränderung der biometrischen Risiken normalerweise über einen langen Zeitraum erstreckt, könnte insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit eine Finanzierungslücke für die Erfüllung der garantierten Leistungen entstehen. Daher wird regelmäßig die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen überprüft. Die Beurteilung des Langleblichkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wurde in den letzten Jahren eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der für die Rückstellungsberechnungen verwendeten Sterbetafeln beobachtet. Unter Anwendung der seitens der DAV veröffentlichten Hinweise und Richtlinien zur ausreichenden Reservierung aller Verpflichtungen aus laufenden oder anwartschaftlichen Erlebensfallleistungen wird eine Zusatzrückstellung nach den jeweils neuesten Erkenntnissen berechnet und zu Lasten des Jahresergebnisses in die Deckungsrückstellung eingestellt. Damit gehen die neuesten Sterblichkeitsentwicklungen in die Berechnung der Zuführungen zur Deckungsrückstellung ein. Gemäß den DAV-Hinweisen und unseren eigenen Beobachtungen wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch zukünftig die Notwendigkeit weiterer Zuführungen bestehen.

Unser verantwortlicher Aktuar stellt durch diese Maßnahmen sowohl bei der Tarifikalkulation als auch bei der Reservierung aller Risiken durch die Verwendung vorsichtiger biometrischer Rechnungsgrundlagen sicher, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden nach allen derzeitigen Erkenntnissen jederzeit gewährleistet ist. Im Bereich der Versicherungsbedingungen steht in der Öffentlichkeit weiterhin die Transparenz der Bedingungen und Kundeninformationen in der kritischen Diskussion. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen ist von keinem der bisher ergangenen Urteile direkt betroffen. Neue Aspekte oder richtungweisende Urteile haben sich im vergangenen Jahr nicht gezeigt. Dieses gilt auch für die laufenden Gerichtsverfahren wie z.B. die vor dem BGH über Ratenzuschläge bei unterjähriger Beitragszahlung und die Anwendung von Verordnungen zu Kreditgeschäften oder die Entscheidungen zu den Mindestrückkaufswerten. Diese oder ähnliche auch in den laufenden Versicherungsvertrag eingreifende Grundsatzurteile könnten spürbare Auswirkungen haben. Aufgrund des am 01.03.2011 ergangenen EuGH-Urteils zur Gleichbehandlung von Männern und Frauen bei der Bestimmung von Versicherungsprämien wird sich die Sparkassen-Versicherung Sachsen in den nächsten Monaten in Abstimmung mit Verbänden und Interessenvertretungen dem Thema Unisex-Tarif ab 2012 stellen und die Produktpalette entsprechend anpassen.

Ein weiteres Risiko in der Lebensversicherung besteht darin, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Verzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Unsere derzeitigen Maßnahmen sind nach allen bestehenden Erfahrungen so festgelegt, dass alle langfristigen Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen erfüllt werden können. Die Kapitalmärkte sind nach den Turbulenzen der Vorjahre wieder berechenbarer geworden. Weiterhin mussten im Laufe des Jahres gemäß VVG erhebliche Bewertungsreserven ausgeschüttet werden. Durch den weiteren Ausbau unseres Risikomanagements im Bereich der Aktiva und Passiva werden die Rahmenbedingungen des Kapitalmarktes laufend beobachtet. Unsere laufenden über mehrere Jahre gehenden Planungsrechnungen bestätigen, dass die durchschnittliche Mindestverzinsung der zugeordneten Kapitalanlagen die Garantieverzinsung der versicherungstechnischen Passiva übersteigt. Der durchschnittliche Garantiezins des Bestandes lag bei 3,12 % der Deckungsrückstellung. Die notwendige Garantieverzinsung konnte durch die Kapitalerträge erwirtschaftet werden. Der derzeit gültige Rechnungszinssatz von 2,25 % für das Neugeschäft wird zum 01.01.2012 auf 1,75 % gesenkt. Dadurch erfolgt mittel- bis langfristig eine weitere laufende Entlastung des Zinsrisikos, so dass bei einem auch weiterhin sehr niedrigen

Lagebericht

Zinsniveau am Kapitalmarkt die Garantieverzinsung erreichbar sein sollte. Zusätzlich sorgen die im Jahr 2011 sehr stark zunehmenden Abläufe im Bestand mit 4 %iger Garantieverzinsung für ein überdurchschnittliches Sinken des durchschnittlichen Bestandsrechnungsziesses. Die Änderung der DeckRV kann unter bestimmten Bedingungen zum Aufbau einer Zinszusatzreserve führen. Aufgrund des erst im März 2011 erfolgten Beschlusses der Änderung der DeckRV und den Änderungen am Kapitalmarkt konnten bisher lediglich erste Abschätzungen zur möglichen Höhe vorgenommen werden.

Stornowahrscheinlichkeiten wurden bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen – mit Ausnahme der Zusatzrückstellung für Erlebensfallleistungen (Rentenachreservierung) und der Zusatzrückstellung für Lebensversicherungen mit eingeschränkter Risikoprüfung – nicht berücksichtigt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern geringe Forderungen mit mehr als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

Risiken aus Kapitalanlagen

Einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines Lebensversicherungsunternehmens ist das Management von Kapitalanlagerisiken. Daher messen wir diesem Bereich unserer Geschäftstätigkeit eine hohe Bedeutung bei. Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten.

a) Marktrisiken

Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen.

Zur Überprüfung der Marktrisiken sind Stresstests entsprechend R01/2004 in der von der BaFin für 2010 vorgegebenen Form durchgeführt worden. Die Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen

Verpflichtungen durch das Kapitalmarktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

b) Kreditrisiken

Kreditrisiken können eintreten, wenn ein Schuldner insolvent wird. Um das Kreditrisiko zu minimieren, erfolgen die Investitionen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kapitalanlagen sind überwiegend in Anlagen des besseren Investmentgrade-Bereichs investiert. Nachfolgende Tabelle gibt die Aufteilung der Kapitalanlagen des Direktbestandes nach Rating wieder.

Rating	Mio. EUR	in %
Investmentgrade	2 475,8	92,9
Non-Investmentgrade	35,7	1,3
ohne Rating	154,5	5,8
Summe	2 666,0	100,0

Staatsanleihen der sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) hält die Gesellschaft im Umfang von 134,8 Mio. EUR.

Die Anlagen ohne Rating umfassen die strategischen Beteiligungen, die Spezialfonds, die Publikumsfonds, die Hypothekendarlehen und die Immobilien.

Von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG werden Nachrangpapiere im Kapitalanlagebestand gehalten. Wir gehen derzeit davon aus, dass keine Nachräge ausfallen werden.

c) Liquiditätsrisiken

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken wird die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen nach den Bedürfnissen der Passivseite ausgerichtet, wobei die Wahrung der strukturellen Liquidität der nächsten Jahre von besonderem Gewicht ist. Die kurzfristige Liquidität wird mittels einer Liquiditätsplanung gesteuert, die alle prognostizierten Zahlungsströme des laufenden Jahres erfasst. Um unerwarteten Liquiditätsanforderungen – auch in erheblichem Ausmaß – begegnen zu können, ist stets ein Teil der Kapitalanlagen in hochliquiden Anlagen investiert, die jederzeit schnell und ohne größere Kursrisiken veräußert werden können.

Lagebericht

Operationale Risiken

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Unter operationalen Risiken fassen wir z.B. die Störung beziehungsweise den Ausfall von Gebäuden, technischen Systemen und der Informationstechnik (Notfall-Management) wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler zusammen. Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir ebenfalls zu den operationalen Risiken. Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf derartige Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Das wesentliche Instrument der Sparkassen-Versicherung Sachsen zur Begrenzung der operationalen Risiken ist das Interne Kontrollsystem (IKS). Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Unsere Führungskräfte sind gehalten, neben der Beschreibung der Risiken und Kontrollmaßnahmen auch die Auswirkung auf Wirtschaftlichkeit, Daten und Compliance zu bewerten. Die Nettorisiken nach Wirkung der Kontrollmaßnahmen sind zu überwachen und ab einem definierten Schadenerwartungswert ist das Zentrale Risikomanagement zu informieren. Durch die Interne Revision erfolgt planmäßig und fortlaufend die Überwachung der Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (IKS). Überdies haben wir uns das Ziel gesetzt, die Kontrollmaßnahmen ständig zu verbessern.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundschutz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen.

Auch das gemeinsame Rechenzentrum GAVI hat zahlreiche organisatorische und technische Maßnahmen ergriffen,

um den Sicherheitsanforderungen im Betrieb der IT-Systeme gerecht zu werden und den Ausfall der Technik zu vermeiden. Das sind vor allem:

- Investitionen in die Gebäudeinfrastruktur zur Verbesserung von Brandschutz, Klimatisierung und Energieversorgung
- Räumliche Trennung von Produktions- und Back-up-Systemen in Rechenzentren mit 10 km Abstand
- Regelmäßige Überwachung der Sicherheitseinrichtungen und kontinuierliche Sicherheits- und Qualitätsprüfungen
- Vorhalten von Notfallregelungen und regelmäßige Notfall-Übungen

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen verwendet die IT-Anwendungslandschaft der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart. In gemeinsamen Gremien werden die strategische Weiterentwicklung der Systeme und die operationelle Beauftragung des gemeinsamen IT-Dienstleisters – der SVI – abgestimmt. Damit und durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der SVI wurden vertraglich vereinbart.

Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Das Erdbeben in Japan am 11.03.2011 hat nach aktuellem Informationsstand keine wesentlichen Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- oder Ertragslage der Gesellschaft.

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird auch 2011 vor allem durch die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, aber auch durch die Zinssituation und der damit einhergehenden Entwicklung im Einmalbeitragsgeschäft geprägt.

Lagebericht

Traditionell gestützt wird die Lebensversicherungsnachfrage durch die weiter zunehmende Bedeutung der kapitalgedeckten Altersvorsorge. Mit der Garantie lebenslanger Leistungen kommt der Lebensversicherung hier über das Sicherheitsmotiv hinaus ein Alleinstellungsmerkmal zu. Große Chancen bestehen 2011 auch in der Konkurrenzsituation zu anderen Anlageformen. Die im Vergleich zu den aktuellen Kapitalmarktzinsen und der sehr geringen Verzinsung von Bankeinlagen attraktive Überschussdeklaration der Lebensversicherer bietet auch weiterhin Potential im Neugeschäft.

Nach der sehr dynamischen Entwicklung im Einmalbeitragsgeschäft gehen immer mehr Marktteilnehmer dazu über, das Neugeschäft in diesem Segment zu begrenzen. Auch von Seiten der BaFin wurden zum Schutz der Bestandskunden die sogenannten Kapitalisierungsgeschäfte eingeschränkt. Es ist daher davon auszugehen, dass sich die Einmalbeitragsentwicklung nicht im bisherigen Ausmaß fortsetzen wird und das Beitragsaufkommen 2011 in diesem Segment damit rückläufig (Annahme des GDV -10 %) sein wird.

In Abhängigkeit von der Entwicklung der Einmalbeiträge geht der GDV für die Lebensversicherung insgesamt von einem Beitragsrückgang um 3,5 % aus.

Bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG sehen wir auch weiterhin Chancen, die regional starke Position im Bereich der privaten und betrieblichen Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. Die Altersvorsorge wird auch künftig wichtigster Bestandteil im Lebensversicherungsgeschäft sein. Durch optimal auf dieses Segment abgestimmte Vertriebskonzepte wollen wir unsere Marktanteile weiter ausbauen.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die vor 12 Jahren im Vorfeld der damals diskutierten Steueränderungen abgeschlossenen und nun ablaufenden Lebensversicherungen.

Die Absenkung des Rechnungszinses auf 1,75 % zum 1.1.2012 wird erfahrungsgemäß kaum Auswirkungen auf das Neugeschäft entfalten. Durch die verstärkte Orientierung der Kunden an der Gesamrendite tritt der geringere Rechnungszins in den Hintergrund. Mit einer laufenden Gesamtverzinsung von 4 % bleiben Lebensversicherungen im Vergleich zu anderen Anlageformen auch weiterhin attraktiv.

Entscheidend für die Beitragseinnahmen wird auch weiterhin vor allem die Entwicklung im Geschäft gegen Einmalbeitrag sein. Derzeit gehen auch wir hier von einem gerin-

geren Niveau als 2010 aus. Bei den laufenden Beiträgen erwarten wir - aufbauend auf der marktüberdurchschnittlichen Entwicklung im Jahr 2010 - auch für die kommenden zwei Jahre weitere Zuwächse. Aufgrund der starken Einmalbeitragsentwicklung 2010 ist ein Rückgang des Gesamtbeitragsvolumens im nächsten Jahr möglich. Für 2012 gehen wir auf Basis einer dann wieder normalisierten Entwicklung von einem Beitragszuwachs aus.

Mit Hilfe eines konsequenten Kostenmanagements erwarten wir weiterhin eine marktunterdurchschnittliche Entwicklung bei den Kostenquoten.

Aufgrund der derzeitigen Niedrigzinsphase gehen wir davon aus, dass die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen in den nächsten zwei Jahren unter dem Wert von 2010 liegen wird.

Diese Aussagen stehen allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung in den nächsten zwei Jahren nicht von nachteiligen rechtlichen oder steuerlichen Neuregelungen sowie außergewöhnlichen Kapitalmarktentwicklungen beeinflusst wird.

Versicherungsarten

Einzelversicherungen

- Kapitalversicherung
- Vermögensbildungsversicherung
- Risikoversicherung
- Risikoversicherung mit Beitragsrückgewähr
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung

Kollektivversicherungen

- Kapitalversicherung
- Risikoversicherung
- Risikoversicherung mit Beitragsrückgewähr
- Bausparrisikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Saldenversicherung
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung

Zusatzversicherungen

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2010

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Haupt-	(Haupt- und Zusatz-		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs-		
	versicherungen)	versicherungen)	(nur Haupt-	versicherungen) ohne Risikoversicherungen	und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der	Lfd. Beitrag	Einmalbeitrag	Versicherungssumme	Anzahl der	Lfd. Beitrag
	Versicherungen	für ein Jahr	in TEUR	bzw. 12fache Jahres-	Versicherungen	für ein Jahr
		in TEUR		rente in TEUR		in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	455 070	219 968		8 268 296	93 989	52 279
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	64 735	21 086	214 853	1 445 035	6 475	2 838
b) Erhöhungen der Versicherungs-						
summen (o. Pos. 2)	-	6 265	4 664	88 368	-	441
2. Erhöhungen der Versicherungssummen						
durch Überschussanteile				5 496		
3. Übriger Zugang	4	-	-	196	-	-
4. Gesamter Zugang	64 739	27 351	219 517	1 539 095	6 475	3 279
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	1 755	509		20 471	542	282
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	22 360	6 390		365 274	1 464	1 383
3. Rückkauf u. Umwandlung in						
beitragsfreie Versicherungen	12 959	12 252		256 029	2 993	1 956
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	4 567	2 022		208 652	1 035	469
5. Übriger Abgang	2 108	1 663		19 427	-	-
6. Gesamter Abgang	43 749	22 836		869 853	6 034	4 090
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	476 060	224 483		8 937 538	94 430	51 468

Die im Rahmen der Verkaufsfaktion "Depotversicherungen mit Weiterführungsgarantie" im Jahr 2004 abgeschlossenen Verträge, deren Beitragszahlung nicht weitergeführt wurde und die in 2010 bearbeitet worden sind, sind im Abgang erfasste Abgang besteht fast ausschließlich aus Abfindungen von ungeforderten Altersvorsorgeverträgen.

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der	Versicherungssumme	Anzahl der	Versicherungs-
	Versicherungen	bzw. 12fache Jahres-	Versicherungen	summe
		rente in TEUR		in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	455 070	8 268 296	93 989	1 340 249
davon beitragsfrei	(146 912)	(1 623 228)	(6 015)	(71 480)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	476 060	8 937 538	94 430	1 317 177
davon beitragsfrei	(177 138)	(1 980 628)	(5 796)	(67 191)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der	Versicherungssumme	Anzahl der	Versicherungs-
	Versicherungen	bzw. 12fache Jahres-	Versicherungen	summe
		rente in TEUR		in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	32 833	902 146	1 259	28 641
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	32 125	877 510	1 162	26 994

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	83 199 TEUR
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	84 144 TEUR

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
22 996	11 457	267 390	135 776	9 556	5 974	61 139	14 482
4 205	3 214	27 372	11 989	924	423	25 759	2 622
-	45	-	4 438	-	118	-	1 223
-	-	4	-	-	-	-	-
4 205	3 259	27 367	16 427	924	541	25 759	3 845
36	38	1 021	173	11	2	145	14
937	272	5 814	3 260	1	43	14 144	1 432
215	149	7 505	9 061	591	585	1 655	501
846	396	1 562	1 119	7	-	1 117	38
-	1	2 107	1 662	-	-	1	-
2 034	856	18 009	15 275	610	630	17 062	1 985
25 167	13 860	276 757	136 928	9 870	5 885	69 836	16 342

enthalten. Die Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente ist mit 4 538 TEUR in Position III.5 enthalten. Der laufende Jahresbeitrag wurde mit 599 TEUR unter III.2 und mit 9 TEUR unter III.5 ausgewiesen. Der restliche unter Pos. III.5

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
22 996	1 715 516	267 390	4 119 592	9 556	211 268	61 139	881 671
(1 066)	(20 420)	(102 150)	(1 005 550)	(3 303)	(33 537)	(34 378)	(492 241)
25 167	1 937 578	276 757	4 417 668	9 870	216 176	69 836	1 048 939
(1 115)	(22 822)	(113 201)	(1 135 297)	(3 877)	(43 025)	(53 149)	(712 293)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
28 534	721 661	2 463	139 125	577	12 719
28 031	702 164	2 354	135 626	578	12 726

Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Gesamtüberschuss	52 093 089,23
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	49 493 089,23
Jahresüberschuss	2 600 000,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	130 000,00
Bilanzgewinn	2 470 000,00

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	2 159 000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	311 000,00



Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				177 567,08	10
B. Kapitalanlagen:					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			822 556,38		831
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		74 000,00			74
2. Beteiligungen		8 097 575,62			8 479
			8 171 575,62		8 553
III. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		238 428 350,69			265 713
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1 059 143 955,56			758 075
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		7 704 576,08			8 395
4. Sonstige Ausleihungen:					
a) Namensschuldverschreibungen	479 764 838,74				394 050
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	782 371 140,06				836 262
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 238 348,29				3 503
d) übrige Ausleihungen	22 929 927,60	1 288 304 254,69			22 658
5. Einlagen bei Kreditinstituten		13 500 000,00			18 500
6. Andere Kapitalanlagen		50 000 000,00			50 000
			2 657 081 137,02		2 357 156
			2 666 075 269,02		2 366 540
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				85 724 287,61	65 094

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
D. Forderungen:					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer:					
a) fällige Ansprüche	2 708 863,41				5 362
b) noch nicht fällige Ansprüche	18 651 528,00	21 360 391,41			14 774
2. Versicherungsvermittler		7 460 718,62			8 524
			28 821 110,03		28 660
II. Sonstige Forderungen					
davon verbundene Unternehmen:					
EUR 1 493 551,14 (989 190,47)			5 275 797,98		4 974
				34 096 908,01	33 634
E. Sonstige Vermögensgegenstände:					
I. Sachanlagen und Vorräte			4 027 303,29		758
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4 551 794,63		29 521
III. Andere Vermögensgegenstände			14 723 137,50		5 843
				23 302 235,42	36 122
F. Rechnungsabgrenzungsposten:					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			30 921 827,42		34 744
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			920 765,23		469
				31 842 592,65	35 213
				2 841 218 859,79	2 536 613

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Eigenkapital:				
I. Gezeichnetes Kapital		31 188 804,75		31 189
II. Kapitalrücklage		650 773,13		651
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	942 707,18			812
2. andere Gewinnrücklagen	10 877 728,25	11 820 435,43		8 674
IV. Bilanzgewinn		2 470 000,00		3 325
			46 130 013,31	44 651
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			26 000 000,00	26 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen:				
I. Beitragsüberträge		16 248 567,00		17 319
II. Deckungsrückstellung		2 400 596 183,00		2 148 929
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
1. Bruttobetrag	7 984 903,00			7 776
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2 828 827,00	5 156 076,00		2 387
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattung		134 887 097,97		109 817
			2 556 887 923,97	2 281 454
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			85 724 287,61	65 094
E. Andere Rückstellungen:				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7 955 748,00		6 372
II. Steuerrückstellungen		2 586 538,87		702
III. Sonstige Rückstellungen		10 416 320,52		11 910
			20 958 607,39	18 984

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
F. Andere Verbindlichkeiten:				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	81 999 208,24			71 820
2. Versicherungsvermittlern	6 571 191,62			9 899
		88 570 399,86		81 719
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		878 610,00		1 146
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon				
aus Steuern: EUR 664 804,19 (539 297,77)				
verbundene Unternehmen: EUR 4 584 201,69 (3 487 690,44)		6 614 321,77		5 427
			96 063 331,63	88 292
G. Rechnungsabgrenzungsposten			9 454 695,88	12 138
			2 841 218 859,79	2 536 613

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen berechnet worden.

Dresden, den 18. März 2011

Der Verantwortliche Aktuar
Karsten Domke

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Dresden, den 23. März 2011

Der Treuhänder
Ulrich Franzen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	439 804 308,71			403 564
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	5 993 399,00			6 364
		433 810 909,71		397 200
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		1 070 243,00		8 433
			434 881 152,71	405 633
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			7 065 091,00	8 571
3. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	51 113,84			54
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	105 545 775,62			100 429
		105 596 889,46		100 483
b) Erträge aus Zuschreibungen		8 285,75		1 204
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		32 406 612,32		10 427
			138 011 787,53	112 114
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			12 602 629,21	16 825
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			4 424 938,55	6 084
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	191 852 970,13			170 914
bb) Anteil der Rückversicherer	2 163 322,00			2 942
		189 689 648,13		167 972
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	209 139,00			-1 447
bb) Anteil der Rückversicherer	442 286,00			-302
		-233 147,00		-1 145
			189 456 501,13	166 827
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen Deckungsrückstellung			272 297 924,90	274 551
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			49 493 089,23	35 773

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:				
a) Abschlussaufwendungen	44 350 282,11			43 999
b) Verwaltungsaufwendungen	7 466 969,04			7 141
c) davon ab:		51 817 251,15		51 140
erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2 942 354,00		3 100
			48 874 897,15	48 040
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen:				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendun- gen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2 224 912,49		1 061
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1 657 659,25		3 866
c) Verluste aus dem Abgang von Kapital- anlagen		4 444 085,91		5 284
			8 326 657,65	10 211
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			5 126 511,32	3 811
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			14 208 269,99	1 882
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			9 201 747,63	8 132
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge	28 207 262,84			27 491
2. Sonstige Aufwendungen	33 234 769,36			31 518
			-5 027 506,52	-4 027
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4 174 241,11	4 105
4. Außerordentliche Aufwendungen			619 915,00	-
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	754 047,38			581
6. Sonstige Steuern				
davon Organschaftsumlage: EUR 16 368,06 (17 806,77)	200 278,73			23
			954 326,11	605
7. Jahresüberschuss			2 600 000,00	3 500
8. Einstellung in Gewinnrücklagen in die gesetzliche Rücklage			130 000,00	175
9. Bilanzgewinn			2 470 000,00	3 325

Anhang

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2010 geltenden Fassung aufgestellt.

In Anwendung von Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB in der Fassung vom 31.07.2009 erfolgte bei Positionen, die im Zuge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes nach veränderten Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden aufgestellt wurden, keine Anpassung der Vorjahreswerte.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Grundstücke und Bauten werden mit den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und eventuelle außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert. Der Zeitwert der Grundstücke wurde entweder nach dem von der Aufsichtsbehörde empfohlenen vereinfachten Ertragswertverfahren für die Bestimmung von Anrechnungswerten im Sicherungsvermögen ermittelt oder durch ein Gutachten nachgewiesen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit den um Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgte in zwei Fällen durch Anwendung der Equity-Methode. Für zwei Beteiligungen fanden externe Wertgutachten Verwendung, bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen sind mit den um Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Wertpapiere

zur Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen wurden gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und in Verbindung mit § 246 Abs. 2 HGB mit den Schulden verrechnet.

Bei den auf fremde Währung lautenden Wertpapieren und Anteilen werden alle Geschäftsvorgänge in der Originalwährung erfasst und zum jeweiligen Tageskurs (Devisenkassamittelkurs) in Euro umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden die Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger mit dem Devisenkassakurs umgerechnet. Die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung werden gemäß § 256a HGB erfolgswirksam erfasst.

Grundschooldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen. Die Zeitwerte wurden durch die Barwertmethode bestimmt und gegebenenfalls um bonitätsabhängige Spreads angepasst.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen, Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung aktiviert. Die Zeitwerte wurden durch die Barwertmethode bestimmt und gegebenenfalls um bonitätsabhängige Spreads angepasst.

Andere Kapitalanlagen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Der Zeitwert wurde mit dem Barwertverfahren ermittelt, angepasst um bonitätsabhängige Spreads.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen wurden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden gemäß § 341 d HGB mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler pauschal wertberichtigt. Außerdem erfolgten bei Forderungen gegenüber ausgeschiedenen Vermittlern Einzelwertberichtigungen.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten ausgewiesen.

Passiva

Die Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung exakt nach der Zahlweise und dem jeweiligen Fälligkeitstermin ermittelt. Die nicht übertragbaren periodenabhängigen Kosten und rechnungsmäßigen Inkassokosten wurden abgesetzt.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D.I.1.b) sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebensversicherung für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung retrospektiv berechnet. Verwaltungskostenrückstellungen wurden für fondsgebundene Rentenversicherungen mit Bindung an ein Garantiezertifikat gebildet. Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung entspricht dem Wert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice. Die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen sind unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden. Darüber hinaus enthält die Deckungsrückstellung pauschale Beträge zur Anpassung der Deckungsrückstellung an aktuelle Rechnungsgrundlagen und für kapitalbildende Versicherungen mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung. Die Rechnungsgrundlagen wurden für Rentenversicherungen aktualisiert. Die Anpassung erfolgte entsprechend den seit 2004 veröffentlichten DAV-Richtlinien und der Verlautbarung der BaFin für den Altbestand nach dem Ergänzungsgeschäftsplan. Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen bis Tarifwerk 1994 ist Grundlage für die Aktualisierung der Rechnungsgrundlagen das BAV-Rundschreiben aus VerBAV 12/98 sowie der genehmigte Geschäftsplan für den Altbestand. Bei kapitalbildenden Versicherungen mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung wurde eine Rückstellung aus noch nicht verbrauchten Risikobeiträgen gebildet. Insgesamt sind somit 13 917 TEUR in der Deckungsrückstellung enthalten.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme

- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 % und die DAV-Sterbetafel 2004R B6, bei laufender Rentenzahlung DAV-Sterbetafel 2004R B20, mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit

als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994T sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme

- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen bis einschließlich Juli 2004 – die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 2004R B6, bei laufender Rentenzahlung DAV-Sterbetafel 2004R B20, mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit

- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen ab August 2004 – die DAV-Sterbetafel 2004R mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme

- bei Rentenversicherungen nach AVmG – abgeschlossen ab Januar 2006 – die Unisex-Sterbetafel (abgeleitet aus der DAV-Sterbetafel 2004R) mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 9 ‰ der Beitragssumme in den ersten 5 Versicherungsjahren zugrunde.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) Rechnung. Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. (DGVMF), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin/Heidelberg (www.springerlink.com). Weitere, nicht in den Blättern der DGVMF veröffentlichte Hinweise finden sich unter www.aktuar.de.

Anhang

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung war beim Bonus nicht erforderlich.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der zu erwartenden Leistung angesetzt. Für jeden Versicherungsfall, der bis zum Abschlussstichtag eingetreten, jedoch erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden ist, wurde in Höhe der unter Risiko stehenden Summe eine Spätschadenrückstellung gebildet. Für unbekannte Spätschäden wurde ein Pauschalzuschlag auf der Grundlage der eingetretenen Vorjahresspätschäden berücksichtigt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Bei Pensionsrückstellungen erfolgte die Bewertung der Vorsorgeverpflichtungen nach § 253 Abs. 1 und 2 HGB mit dem Teilwertverfahren bzw. der PUC-Methode und der Deferred Compensation mit dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und einem Zinssatz von 5,15 %. Bei gehaltsabhängigen Pensionszusagen wurde eine erwartete Gehaltssteigerung von 3 % zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 3,9 % sowie einem Entgelttrend von 2,0 % p.a. gebildet. Die durchschnittliche Restlaufzeit von zwei Jahren der Verpflichtungen des Bestandes wurden berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Bei Grundschuldforderungen, Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde nach Vorgabe des Vorversicherers bilanziert.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gegenüber einem Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich Nachschussverpflichtungen in Höhe von 1 336 TEUR. Aufgrund des geplanten Verkaufs der Beteiligung wird die Inanspruchnahme aus der Nachschussverpflichtung als unwahrscheinlich eingestuft.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann Sonderbeiträge in Höhe von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 3 014 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 27 122 TEUR. Die Inanspruchnahme ist von einem Sanierungsfall abhängig. Derzeit ist kein Konkurs einer Lebensversicherung bekannt. Deshalb wird die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme als gering eingestuft.

Die Gesellschaft hat aufgrund der Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts für ihre gewerbsmäßig tätigen Versicherungsvermittler mit einer uneingeschränkten Haftungsübernahme einen Gruppenvertrag zur Vermögensschäden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen.

Dieser bezieht sich auf die

Grunddeckung Außendienst:

- auf die Grunddeckung von 1,13 Mio. EUR für Vermögensschäden; Gesamtleistung für alle Versicherungsfälle eines Jahres beträgt das Doppelte dieser Versicherungssumme (2,26 Mio. EUR)
- Für die Vermittlung von Finanzdienstleistungen steht eine separate Versicherungssumme von 200 TEUR, begrenzt auf 400 TEUR je Versicherungsjahr, zur Verfügung

erweiterte Deckung Außendienst:

- auf einen erweiterten Versicherungsschutz von 4 Mio. EUR für Vermögensschäden im Anschluss an 1,3 Mio. EUR für Vermögensschäden aus der Grunddeckung; die Gesamtleistung für alle Versicherungsfälle eines Jahres beträgt das Doppelte dieser Versicherungssumme (8 Mio. EUR); dieser Versicherungsschutz gilt für alle im Firmenkundengeschäft tätigen selbständigen Vermittler und deren im Firmenkundengeschäft tätigen selbständigen Außendienstmitarbeiter.

Grunddeckung nebenberufliche Vermittler Innendienst:

- auf die Grunddeckung von 1,13 Mio. EUR für Vermögensschäden; Gesamtleistung für alle Versicherungsfälle eines Jahres beträgt das Doppelte dieser Versicherungssumme (2,26 Mio. EUR)

Außerordentliche Aufwendungen

Auf Grund der geänderten Bewertung von Rückstellungen für laufende Pensionen, für Anwartschaften auf Pensionen und für ähnliche Verpflichtungen nach § 253 Abs. 1 und 2 HGB ergab sich eine Zuführung in Höhe von 620 TEUR. Entsprechend Artikel 67 Abs. 7 EGHGB werden diese Aufwendungen unter dem Posten „außerordentliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus Unterschieden zwischen handelsrechtlicher und steuerlicher Bewertung der Pensionsrückstellungen, der steuerlichen Nichtanerkennung von handelsrechtlicher Abschreibungen auf Kapitalanlagen sowie Differenzen zwischen handelsrechtlich und steuerlich zu erfassenden Erträgen aus Fondsanlagen.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Die Gesellschaft least selbst genutzte Teile des Verwaltungsgebäudes An der Flutrinne 12 in Dresden zur Durchführung des laufenden Geschäftsbetriebes. Aus diesem Vertrag werden keine Risiken erwartet.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2010

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	10	170
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	831	–
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	74	–
2. Beteiligungen	8 479	418
3. Summe B II.	8 553	418
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	265 713	42 152
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	758 075	557 878
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	8 395	–
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	394 050	161 764
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	836 262	173 064
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 503	1 005
d) übrige Ausleihungen	22 658	272
5. Einlagen bei Kreditinstituten	18 500	–
6. Andere Kapitalanlagen	50 000	–
7. Summe B III.	2 357 156	936 135
Insgesamt	2 366 550	936 723

*) betrifft Saldierung von Altersteilzeitverpflichtungen mit Vermögenswerten

Umbuchungen*)	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	2	-	-	178
-	-	-	8	823
-	-	-	-	74
-	-	8	808	8 097
-	-	8	808	8 171
-129	69 307	-	1	238 428
-	255 968	-	841	1 059 144
-	690	-	-	7 705
-	76 049	-	-	479 765
-	226 955	-	-	782 371
-	1 270	-	-	3 238
-	-	-	-	22 930
-	5 000	-	-	13 500
-	-	-	-	50 000
-129	635 239	-	842	2 657 081
-129	635 241	8	1 658	2 666 253

Anhang

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen (Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB)

Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteil %	Geschäftsjahr	Eigenkapital EUR	Jahresergebnis EUR
S-FinanzManagement Leipzig GmbH, Leipzig	50,0	2009	25 000	5 801
S-Mobil GmbH, Dresden	49,0	2009	100 000	228 736

Beteiligungen	Anteil %
Protektor Lebensversicherung-AG, Mannheim	0,15
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	5,00
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin	5,00
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH, Düsseldorf	2,60
BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München	3,70

Zeitwert der Kapitalanlagen

	fortgeführte Anschaffungskosten 2010 TEUR	Zeitwert 2010 TEUR	Bewertungs- differenz 2010 TEUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	823	902	79
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	74	74	–
2. Beteiligungen	8 097	8 097	–
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	238 428	242 709	4 281
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 059 144	1 028 323	-30 821
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	7 703	8 545	842
4. Sonstige Ausleihungen	1 279 549	1 238 445	-41 104
5. Einlagen bei Kreditinstituten	13 500	13 500	–
6. Andere Kapitalanlagen	50 000	40 414	-9 586
Insgesamt	2 657 318	2 581 009	-76 309

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen betrug 1 320 520 TEUR (saldierte Lasten: 36 046 TEUR), der zu Nennwerten bilanzierten 1 260 490 TEUR (saldierte Lasten: 40 261 TEUR).

In den Lasten der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen enthalten sind nicht vorgenommene Abschreibungen in Höhe von 68 261 TEUR. Diese teilen sich wie folgt auf:

	Buchwert TEUR	nicht vorgenommene Abschreibungen TEUR
Investmentanteile	114 689	1 036
andere festverzinsliche Wertpapiere	539 319	57 639
andere Kapitalanlagen	50 000	9 586
Summe	704 008	68 261

Bei den anderen festverzinslichen Wertpapieren wird von einer Bedienung des Nominalwerts zur Fälligkeit ausgegangen, da 34 Mio. EUR der nicht vorgenommenen Abschreibungen auf Staats- und Kommunalanleihen entfallen. Weitere 16 Mio. EUR entfallen auf Pfandbriefe. Die 5 Mio. EUR nicht vorgenommenen Abschreibungen, welche Wertpapiere von Banken betreffen, bestehen nur bei Kreditinstituten mit einem Mindestrating von A-. Die verbleibenden 2 Mio. EUR nicht vorgenommene Abschreibungen gehö-

ren zu Wertpapieren von staatlich garantierten Unternehmen.

Bei den anderen Kapitalanlagen handelt es sich um stille Beteiligungen, bei denen eine Wertaufholung aufgrund der langen Restlaufzeit erwartet wird.

Auf Aktien bestanden weder im Direktbestand noch innerhalb von Investmentanteilen stille Lasten.

	Buchwert TEUR	Reserven TEUR	Ausschüttung TEUR
Aktienfonds	50 311	1 548	1 155
Rentenfonds	104 688	-972	4 658
Immobilienfonds	50 000	3 156	1 377

Die nicht vorgenommenen Abschreibungen bei Investmentanteilen fallen auf Renten, deren Wertminderung voraussichtlich nicht von Dauer ist. Es wird von einer zukünftigen Wertsteigerung ausgegangen.

Zum Bilanzstichtag befanden sich mit Buchwert 64,7 Mio. EUR Öffentliche Pfandbriefe in dänischen Kronen (DKK) im Bestand. Darauf bestanden stille Lasten aus Fremdwährungen in Höhe von 26 TEUR.

Anhang

Nicht zum Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Bilanzposition	Struktur	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
B.III.2.	Floater	10 000	9 190
	Floater mit Kündigungsrecht	4 992	5 281
B.III.4.a	Floater	100 000	87 794
B.III.4.b	Floater	20 000	17 712
	Floater mit Kündigungsrecht	11 800	10 218

Die Ermittlung der maßgebenden Bewertungsreserven, welche nach § 153 VVG in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, wurde monatlich jeweils zum 2. Arbeitstag durchgeführt. Die Bewertungsreserven werden dem Versicherungsvertrag nach einem verursachungsorientierten

Verfahren anteilig rechnerisch zugeordnet. Bei Beendigung des Vertrages, spätestens zu Beginn der Rentenzahlung, wird der dem Vertrag für diesen Zeitpunkt aktuell zugeordnete Betrag der Bewertungsreserven zur Hälfte zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bezeichnung des Fonds	Bilanzwert EUR	Stück
DekaFonds	20 109,10	279
AriDeka	20 555,10	398
Deka Bund + Finanz 1-3 TF	173 933,86	3 967
Deka-EuropaBond TF	17 337,95	459
Deka-Zielfonds 2050-2054	3 263,55	96
Deka-Zielfonds 2015-2019	58 074,27	1 337
Deka-Zielfonds 2020-2024	45 504,43	1 072
Deka-Zielfonds 2025-2029	98 585,76	2 234
Deka-Zielfonds 2030-2034	51 061,83	1 083
Deka-Euroland DiscountStrategie TF	756,26	19
Deka-GlobalChampions TF	10 029,20	108
Deka-Zielfonds 2035-2039	31 534,80	904
Deka-Zielfonds 2040-2044	47 768,46	1 374
Deka-Zielfonds 2045-2049	6 606,72	190
DekaLux-MidCap TF (A)	2 804,40	58
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	2 200 568,18	47 838
DekaStruktur: 2 Wachstum	5 322 851,63	125 865
DekaStruktur: 2 Chance	7 999 664,33	227 846
DekaStruktur: 2 ChancePlus	40 274 463,62	1 283 853
IFM AktienfondsSelekt	66 086,77	1 068
WestLB Mellon Compass Fund-Global E.M.Fund	26 482,71	2 335
Deka-Global ConvergenceRenten CF	3 241,44	75
Deka-Commodities TF (A)	30 231,69	353
Deka-GeldmarktPlan TF	766,69	1

Bezeichnung des Fonds	Bilanzwert EUR	Stück
DekaStruktur: V ErtragPlus	246 687,25	2 613
DekaStruktur: V Wachstum	737 182,96	7 755
DekaStruktur: V Chance	637 175,60	7 309
DekaStruktur: V ChancePlus	9 120 663,28	97 287
Deka-TopGarant 2018-2021	210 281,74	2 177
Deka-TopGarant 2022-2025	102 663,16	1 150
Deka-TopGarant 2026-2029	90 588,79	1 030
Deka-TopGarant 2030-2033	88 954,08	978
Deka-TopGarant 2034-2037	55 565,38	635
Deka-TopGarant 2038-2041	17 224,80	207
Deka-TopGarant 2042-2045	34 232,79	412
Deka-TopGarant 2046-2049	11 568,37	142
Deka-TopGarant 2050-2053	14 581,35	182
IFM-Real Estate Plus 1	17 458,81	193
Rainbow Certificate (01.12.2008/2020)	4 394 775,00	3 805
Millenium Certificate (01.12.2009/2021)	3 658 846,00	4 252 000
Millenium Certificate (01.10.2010/2015)	626 681,50	635
Millenium Certificate (01.12.2010/2022)	9 146 874,00	9 460

Andere Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Die sonstige Rechnungsabgrenzung beinhaltet u.a. Agio-beträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 698 TEUR.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 31 189 TEUR. Es ist eingeteilt in 61 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Das Aktienkapital hält mit 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die restlichen Anteile hält die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG.

Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

Gesetzliche Rücklage

	TEUR
Bilanzwert Vorjahr	813
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	130
Bilanzwert Geschäftsjahr	943

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die S.V. Holding AG, Dresden, hat der Gesellschaft in 2006 zur Stärkung der Kapitalausstattung ein Nachrangdarlehen in Höhe von 26 000 TEUR gewährt. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis 2016.

Anhang

Deckungsrückstellung

Gliederung der Deckungsrückstellung	Sterbetafel	Zinssatz in %	Zillmersatz in %o bis zu	Anteil an der Rückstellung in %
Kapitalbildende Versicherung	ADST 86	3,5	35 der Versicherungssumme	2,6
	DAV 94T	4,0	40 der Beitragssumme	8,1
	DAV 94T	3,25	40 der Beitragssumme	4,0
	DAV 94T	2,75	40 der Beitragssumme	3,2
	DAV 94T	2,25	40 der Beitragssumme	0,8
Rentenversicherung	ADST 87R	3,5	35 der zehnfachen Jahresrente	0,7
	DAV 94R	4,0	40 der Beitragssumme	20,9
	DAV 94R	3,25	40 der Beitragssumme	16,8
	DAV 94R	2,75	40 der Beitragssumme	2,3
	DAV 2004R	2,75	40 der Beitragssumme	13,4
	DAV 2004R	2,25	40 der Beitragssumme	22,7
	SVS-ST06Runi	2,75	9 der Beitragssumme in den ersten 5 Versicherungsjahren	1,5
	SVS-ST07Runi	2,25	9 der Beitragssumme in den ersten 5 Versicherungsjahren	1,7
Summe				98,7

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen für Altersteilzeit	2010 TEUR
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	129
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	129
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	356
Gebildete Rückstellungen für Altersteilzeit	227

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	TEUR
Bilanzwert Vorjahr	109 817
Zuführung	49 493
Entnahme für die Versicherungsnehmer	24 423
Bilanzwert Geschäftsjahr	134 887

Von dem zum 31.12.2010 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen gemäß § 28 Abs. 8 RechVersV auf

	TEUR
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	28 265
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	1 661
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	3 844
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	492
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b	12 788
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	35 480
g) den ungebundenen Teil	52 357

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Anspruchs auf den Schlussüberschussanteil am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % berechnet. Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem in § 28 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % berechnet. Der darin enthaltene eigentliche Zinssatz erfüllt die Bedingungen des § 28 RechVersV.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 53 – 68 dargestellt. Ebenso sind dort die Beträge zur Auffüllung der einzelvertraglich gebildeten Zusatzrückstellung für die Rentenversicherungen enthalten.

Anhang

Sonstige Rückstellungen

Hier sind u.a. Provisionsrückstellungen in Höhe von 3 392 TEUR, Rückstellungen für Erfolgsbeteiligungen mit 2 157 TEUR und für Lieferungen und Leistungen 2 884 TEUR enthalten.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Hier sind u.a. die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile mit 55 217 TEUR enthalten, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

Beiträge

Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts	2010 TEUR	2009 TEUR
Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	203 062	199 075
Einmalbeiträge	215 867	185 132
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	15 554	14 238
Einmalbeiträge	4 956	4 799
	439 439	403 244
mit Gewinnbeteiligung bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	423 260	392 686
	16 179	10 558
	439 439	403 244

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position beinhaltet Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 9 455 TEUR.

In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Anteile der Rückversicherer an	2010 TEUR	2009 TEUR
verdienten Bruttobeiträgen	5 993	6 364
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	2 606	2 641
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2 942	3 101
Rückversicherungssaldo zu unseren Gunsten (-)/ zu unseren Lasten (+)	445	622

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Die Beitragsfälligkeit ist mit dem Geschäftsjahr identisch.

**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungs-
vertreter, Personalaufwendungen**

	2010 TEUR	2009 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungs- vertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	29 829	27 967
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	697	592
3. Löhne und Gehälter	14 017	14 458
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2 259	2 300
5. Aufwendungen für Altersversorgung	469	872
6. Aufwendungen insgesamt	47 271	46 189

Anhang

Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 261 Innendienst-Mitarbeiter und 424 Außendienst-Mitarbeiter angestellt.

Für das Berichtsjahr hat der Vorstand von der Gesellschaft 1 039 TEUR bezogen. Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 83 TEUR.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 13 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe, Leipzig, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Für das Geschäftsjahr wurden vom Abschlussprüfer 115 TEUR für Abschlussprüfungsleistungen, 4 TEUR für Steuerberatungsleistungen und 53 TEUR für sonstige Leistungen berechnet.

Dresden, den 20. April 2011

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG



Gerhard Müller



Hans-Jürgen Büdenbender



Friedrich Scholl

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das

wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 21. April 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Roland Oppermann
Wirtschaftsprüfer

Rüdiger Hildebrandt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Verantwortliche Aktuar hat an der Sitzung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen den Bericht des Verantwortlichen Aktuars keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einver-

standen und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die KPMG AG hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der KPMG AG keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schluss-
erklärung.

Dresden, den 13. Mai 2011

Der Aufsichtsrat

Joachim Hoof
Vorsitzender

Überschussverteilung

Überschussanteile für die Versicherten in 2011

Für das im Geschäftsjahr 2011 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2011 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Die Gesamtverzinsung, die wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt 4,00 %.

Die Vergleichszahlen des Vorjahres 2010 werden nur dann – in Klammern () – genannt, wenn sie von den Zahlen des Geschäftsjahres 2011 abweichen.

Ab Beginn des Jahres 2008 beteiligen wir unsere Kunden gemäß § 153 VVG an den Bewertungsreserven. Bei Vertragsbeendigung, d. h. bei Ablauf des Vertrages, Tod oder Rückkauf, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen spätestens zu Beginn der Rentenzahlung, wird eine Beteiligung an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG gewährt. Die Bewertungsreserven werden zeitnah zum Fälligkeitstermin ermittelt. Bewertungsreserven schwanken sehr stark; sie können positiv oder negativ sein. Negative Bewertungsreserven gehen nicht zu Lasten unserer Kunden. Fondsgebundene Versicherungen erhalten gemäß VVG grundsätzlich keine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Im Jahr 2011 wird eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

1 Einzel- und Gruppen-Kapital-Versicherungen (ohne Risikoversicherungen) und Vermögensbildungsversicherungen

1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Risiko- und Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt. Überschussberechtigter ist dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

Der Risikoüberschussanteil RI wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist beim Tarifwerk 1992 auf 6 %, beim Tarifwerk 1994 auf 5 % des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt.

Der Kostenüberschussanteil VK wird in % des Tarifjahresbeitrages angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken 2004 bis 2008 wird der Kostenüberschussanteil VK erstmals nach einer Wartezeit von drei Versicherungsjahren ausgeschüttet, bei Tarifwerk 2010 nach einer Wartezeit von fünf Jahren.

Der jährliche Überschussanteil wird – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Mehrleistung (vgl. Ziffer 3) – in der Regel zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet. Der Bonus wird im Todes- (außer bei den Tarifen 3 und 3T) und Erlebensfall in voller Höhe gezahlt. Bei Rückkauf und bei den Tarifen 3 und 3T auch im Todes- bzw. Heiratsfall wird der Barwert des Bonus gewährt. Dieser Bonus ist ebenfalls überschussberechtigter.

Es kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt werden. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Überschussverteilung

Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Barüberschussanteile).

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Durch die Vereinbarung einer anfänglichen Todesfallmehrleistung (vgl. Ziffer 3) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn. Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile vorfinanziert und später (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) mit diesen verrechnet. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche Todesfallmehrleistung vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	60	60	1,1
1994	4,00	0,00	40	35	1,1
2000	3,25	0,75	40	35	1,1
2004,					
2005	2,75	1,25	40	35	1,1
2007,					
2008,					
2010	2,25	1,75	40	35	1,1

Vermögensbildungsversicherungen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	-	-	-
1994	4,00	0,00	-	-	-
2000	3,25	0,75	-	-	-
2004,					
2005	2,75	1,25	-	-	-
2007,					
2008,					
2010	2,25	1,75	-	-	-

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	60	60	1,1
1994	4,00	0,00	40	35	0,5
2000	3,25	0,75	40	35	0,5
2004,					
2005	2,75	1,25	40	35	0,5
2007,					
2008,					
2010	2,25	1,75	40	35	0,5

Bei Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen) mit einer Versicherungssumme von mindestens 50.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VK) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei 2NZ-Tarifen gelten um 0,3 %-Punkte reduzierte VK.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarif 2v) ergibt sich der Risikoüberschussanteilsatz RI als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

1.2 Schlussüberschussanteile (SÜA)

1.2.1 Höhe der Schlussüberschussanteile

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile setzen sich aus Zins-, Risiko- und Kosten-Schlussüberschussanteilen zusammen.

Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2011 eintreten, gelten folgende Schlussüberschussätze:

Tarifwerk	Zins-SÜA in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals	Risiko-SÜA in % des Risiko- beitrags	Kosten-SÜA in % des Tarif- jahres- beitrags
1992	0,45 (0,50)	25,00	0,00
1994	0,45 (0,50)	7,50	0,00
2000	0,45 (0,50)	38,50	0,00
2004, 2005	0,45 (0,50)	38,50	0,25
2007, 2008, 2010	0,45 (0,50)	38,50	5,50

Überschussberechtigter ist dabei das mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Ende des Versicherungsjahres.

Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versiche-

rungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten nur Zins-SÜA, aber keine Risiko- und Kosten-SÜA. Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

1.2.2 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Bei Tod, Heirat (nur beim Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt beim Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte (beim Tarif 2v der ältere der beiden Versicherten) das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für Hauptversicherung (einschl. evtl. geleisteter Zuzahlungen) und Bonus bzw. das Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Versicherungssumme (beim Tarif 2tg die noch verbleibende Erlebensfallsumme) mindestens erreicht

oder

- der Versicherte (beim Tarif 2v der ältere der beiden Versicherten) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Überschussverteilung

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

1.2.3 Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Ein Teil der Schlussüberschussanteile wird in Form einer Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt. Im Jahr 2011 beträgt die Sockelbeteiligung 80 % der Schlussüberschussanteile.

1.3 Todesfallmehrleistung

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2v und GS2 konnte bei Vertragsabschluss vor dem 01.01.2011 vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und den Schlussüberschussanteilen eine Todesfallmehrleistung in % der Versicherungssumme (bei wachsenden Versicherungen der Anfangsversicherungssumme) gewährt wird. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Vereinbarung einer Todesfallmehrleistung nur für die Dauer der Grundphase möglich. Die Todesfallmehrleistung muss mindestens 5 % betragen und darf – in Abhängigkeit von Geschlecht, Tarif, Dauer und Endalter – die entsprechenden Höchstsätze nicht überschreiten.

2 Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats werden per Direktgutschrift Risiko- und sonstige Überschussanteile zugeteilt, die das Fondsguthaben erhöhen. Der Risikoüberschussanteil wird – für Männer und Frauen getrennt – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist auf 5 % des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt. Der sonstige Überschussanteil bemisst sich in % des Beitrages.

Der Risikoüberschussanteil bei fondsgebundenen Lebensversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Todesfallschutz beträgt für Männer 50 % und für Frauen 45 %, bei fondsgebundenen Rentenversicherungen ohne Todesfallschutz 0 %. Der Kostenüberschussanteil ist 0 % bei allen fondsgebundenen Tarifen.

3 Indexgebundene Rentenversicherungen

Indexgebundene Rentenversicherungen erhalten keine Überschussanteile.

4 Risikoversicherungen

4.1 Risikoversicherungen ohne Restkredit-, Bausparisiko- und Saldenlebensversicherungen und ohne Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr

Die Überschussanteile werden zum Ende eines jeden Versicherungsjahres per Direktgutschrift zugeteilt.

4.1.1 Tarifwerk 1992

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung um 100 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.1.2 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.1.3 Tarifwerke 2000 und 2004

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risikoversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten

cherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.1.4 Tarifwerke 2005 bis 2010

Zu Vertragsabschluss kann entweder eine Todesfallmehrleistung oder – bei laufender Beitragszahlung – eine Sofortgewinnverrechnung vereinbart werden. Bei der Sofortgewinnverrechnung werden die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet.

Für die Todesfallmehrleistung gelten in Abhängigkeit vom Tarifwerk folgende Sätze:

Tarifwerk 2005

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	30 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	50 %	40 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	80 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	100 %	80 %

Tarifwerke 2007 bis 2010

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	60 %	50 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	70 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	120 %	100 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	140 %	120 %

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

Überschussverteilung

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit vom Tarifwerk folgende Sätze:

Tarifwerk 2005

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	10 %	8 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	12 %	10 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	33 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	45 %	40 %

Tarifwerke 2007 bis 2010

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	35 %	30 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	35 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	65 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	70 %	65 %

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt (kaufmännisch gerundet) der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.2 Restkreditversicherungen

Die Überschussanteile werden zum Ende eines jeden Versicherungsjahres per Direktgutschrift zugeteilt.

4.2.1 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 60 % und bei Frauen um 40 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.2.2 Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 80 % und bei Frauen um 60 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.2.3 Tarifwerke 2007 bis 2010

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 120 % und bei Frauen um 100 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.3 Bausparisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz hängt vom Geschlecht der versicherten Person ab; er beträgt für Männer 45 % (40 %) und für Frauen 40 % (35 %). Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.4 Saldenlebensversicherungen

Die Überschussanteile werden zum Ende eines jeden Versicherungsjahres per Direktgutschrift zugeteilt.

Die Überschussanteile werden mit den fälligen Beiträgen verrechnet (Sofortgewinnverrechnung). Der Überschussatz beträgt 33 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.5 Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung um 100 % im Tarifwerk 2005 und um 140 % in den Tarifwerken 2007 bis 2010. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

5 Rentenversicherungen

5.1 Rentenversicherungen (ohne Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz)

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod und Kapitalzahlung zur Verfügung.

In der Rentenphase werden die Überschussanteile zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht – bei den Tarifwerken 1992 bis 2004 – zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

5.1.1 Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Kapitalabfindung ist gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Kapitalabfindung gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der Grundphase bzw. gleich dem jeweils erreichten Deckungskapital der Hauptversicherung am Ende eines jeden Versicherungsjahres während der Ablaufphase.

5.1.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Risiko- und Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Überschussberechtigter ist dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

Der Kosten- und Risikoüberschussanteil VK wird in % der versicherten Jahresrente (VKR) und/oder in % des Tarifjahresbeitrages (VKB) angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken 2004 bis 2008 wird VK erstmals nach einer Wartezeit von drei Versicherungsjahren ausgeschüttet, bei Tarifwerk 2010 nach einer Wartezeit von fünf Jahren.

Der zur Auffüllung einer aufgrund der erhöhten Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung notwendige Betrag wird auf die jährlichen Überschussanteile angerechnet. Darüber hinaus werden die Überschussanteile verzinslich angesammelt. Der Auffüllbetrag wird bei Rückkauf, im Todesfall und bei Kapitalabfindung zusammen mit den verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt. Bei Eintritt in die Rentenzahlung erhöht er die Rente nicht.

Laufende Überschussanteile, die am 31.12.1995 (Tarifwerk 1992) bzw. am 31.12.2004 (Tarifwerke 1994, 2000 und 2004) bereits zugeteilt waren, werden nicht zur Bildung dieser Zusatzrückstellung verwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Barüberschussanteile).

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden oder dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird.

Aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer jährlicher Überschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen ver-

Überschussverteilung

rechnet, bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

Einzelrentenversicherungen, Sammelrentenversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	1,0
2000	3,25	0,75	-	1,0
2004, 2005	2,75	1,25	-	1,0
2007 – 2010	2,25	1,75	-	1,0

Gruppenrentenversicherungen nach Einzeltarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	0,4
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004, 2005	2,75	1,25	-	0,4
2007 – 2010	2,25	1,75	-	0,4

Gruppenrentenversicherungen nach Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004, 2005	2,75	1,25	-	0,4
2007 – 2010	2,25	1,75	-	0,4

Bei Einzelrentenversicherungen mit einer versicherten Anfangsjahresrente von mindestens 3.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VKB) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei Versicherungen mit Abrufphase wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil gemäß nachstehender Tabelle ausgeschüttet.

Für aufgeschobene Rentenversicherungen der 3. Schicht gegen Einmalbeitrag mit Kapitalwahlrecht gelten laufzeitabhängig folgende Gesamtzinssätze vorbehaltlich einer kapitalmarktbedingten Neufestsetzung:

a) nach dem 21.04.2010 und vor dem 10.11.2010 beantragte Versicherungen

Aufschubzeit	Gesamtzins
3 Jahre	2,40 %
4 Jahre	2,70 %
5 Jahre	3,00 %
6 Jahre	3,10 %
7 Jahre	3,20 %
8 Jahre	3,30 %
9 Jahre	3,40 %
10 Jahre	3,50 %
11 Jahre	3,60 %

b) ab dem 10.11.2010 beantragte Versicherungen

Aufschubzeit	Gesamtzins
3 Jahre	2,30 %
4 Jahre	2,40 %
5 Jahre	2,50 %
6 Jahre	2,60 %
7 Jahre	2,70 %
8 Jahre	2,80 %
9 Jahre	2,90 %
10 Jahre	3,00 %
11 Jahre	3,00 %

5.1.1.2 Schlussüberschussanteile (SÜA)

5.1.1.2.1 Höhe der Schlussüberschussanteile

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile setzen sich aus Zins-, Risiko- und Kosten-Schlussüberschussanteilen zusammen.

Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2011 eintreten, gelten folgende Schlussüberschussanteilsätze:

Tarifwerk	Zins-SÜA in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risiko-SÜA in % des Tarifjahresbeitrags	Kosten-SÜA in % des Tarifjahresbeitrags
1992	0,45 (0,50)	0,00	0,25
1994	0,45 (0,50)	0,00	0,25
2000	0,45 (0,50)	0,00	0,25
2004	0,45 (0,50)	0,00	0,25
2004B, 2005	0,45 (0,50)	2,50	0,25
2007, 2008, 2010	0,45 (0,50)	6,60	0,10

Überschussberechtigter ist dabei das mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Ende des Versicherungsjahres.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten nur Zins-SÜA, aber keine Risiko- und Kosten-SÜA. Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die Schlussüberschussanteile um 30 % gekürzt. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

5.1.1.2.2 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Diese Schlussüberschussanteile werden bei Kapitalwahl am Ende der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Beim Rentenübergang der Tarifwerke 1992 bis 2004 werden die Schlussüberschussanteile vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung verwendet; in den neueren Tarifwerken werden die Schlussüberschussanteile auch bei Rentenübergang in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt. Bei Rückkauf und Bei-

tragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für die Hauptversicherung (einschließlich einer eventuell eingeschlossenen Hinterbliebenen-Zusatzversicherung) und die verzinslich angesammelten Überschussanteile zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Kapitalabfindung mindestens erreicht

oder

- der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

5.1.1.2.3 Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Ein Teil der Schlussüberschussanteile wird in Form einer Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt. Im Jahr 2011 beträgt die Sockelbeteiligung 80 % der Schlussüberschussanteile.

5.1.2 Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Überschussberechtigter ist dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Zuwachsrenten – die ebenfalls überschussberechtigter sind – aufzubessern und die ab

Überschussverteilung

Rentenbeginn fällig werdende Grundrente ggf. um eine Gewinnrente zu erhöhen. Auf diese Gewinnrente werden die erreichten Zuwachsrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Sofern die Überschussanteile nicht ausreichen, um den Betrag der Gewinnrente zu finanzieren, wird ein negativer Saldo aus den Überschussanteilen und dem Gewinnrentenbeitrag bis zur Tilgung mit dem maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a. fortgeschrieben. Die Tilgung erfolgt mit den am Ende des Versicherungsjahres zugewiesenen Überschussanteilen.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR in %
1992	0,95
1994	0,50
2000	1,40
2004	1,90
2004B, 2005	2,00
2007 – 2010	2,70

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

b) Gewinnrente

Es kann eine Gewinnrente vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

Wird bei Tod der hauptversicherten Person eine Hinterbliebenenrente fällig, so wird für die mitversicherte Person ein neuer Gewinnrenten-Prozentsatz ermittelt, der höher oder niedriger sein kann als der für die hauptversicherte Person zuletzt gültige Gewinnrenten-Prozentsatz.

5.2 Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod und Kapitalzahlung zur Verfügung.

In der Rentenphase werden die Überschussanteile zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen

Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

5.2.1 Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

5.2.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Risiko- und Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Überschussberechtigt ist dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

Der Kostenüberschussanteil VK wird erstmals nach Ablauf von 10 Versicherungsjahren ausgeschüttet und in % der bis dahin eingezahlten Beiträge angegeben.

Der zur Auffüllung einer aufgrund der erhöhten Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung notwendige Betrag wird auf die jährlichen Überschussanteile angerechnet. Darüber hinaus werden die Überschussanteile verzinslich angesammelt. Der Auffüllbetrag wird bei Rückkauf, im Todesfall und bei Kapitalabfindung zusammen mit den verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt. Bei Eintritt in die Rentenzahlung erhöht er die Rente nicht.

Laufende Überschussanteile, die am 31.12.2004 bereits zugewiesen waren, werden nicht zur Bildung dieser Zusatzrückstellung verwendet.

Bei der Anlageform „verzinsliche Ansammlung“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen.

Bei der Anlageform „Fondsansammlung“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – in einem Investmentfonds angelegt.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

ZI beträgt für das Tarifwerk 2000 0,75 %, für die Tarifwerke 2004, 2005 und 2006 1,25 % und für die Tarifwerke 2007 bis 2010 1,75 %; VK ist für alle Tarifwerke 0 %.

Bei übertragenen Versicherungen kann für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

5.2.1.2 Schlussüberschussanteile

Bei Abruf und Tod nach Ende der Grundphase werden Schlussüberschussanteile in Höhe von 10 % der laufend angesammelten Gewinnanteile bei der Anlageform „verzinsliche Ansammlung“ gewährt.

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe am Ende des Versicherungsjahres fällig, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. am Ende des Kalenderjahres, in dem die Aufschubzeit endet. Bei Tod und Rentenbeginn vor dem Ende des Versicherungsjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. in dem die Aufschubzeit endet und bei Rückkauf nach dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Tod der versicherten Person vor Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit, unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Rückkauf und vorzeitigem Rentenbeginn, werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierte Schlussüberschussanteile gewährt.

5.2.2 Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Überschussberechtig ist dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Zuwachsrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – zu erhöhen.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR in %
2000	1,40
2004	1,90
2004B, 2005	2,00
2007 – 2010	2,70

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

6 Berufsunfähigkeitsversicherungen

6.1 Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Risikoüberschussanteil per Direktgutschrift zugewiesen und bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Überschussberechtig ist dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres. Er beträgt 0,75 % beim Tarifwerk 2000 und 1,25 % bei den Tarifwerken 2004 und 2005 und 1,75 % bei den Tarifwerken 2007 bis 2010.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben. Er beläuft sich bei den Tarifwerken 2000 und 2004 auf 25 %. Bei den Tarifwerken ab 2005 ist RI abhängig von der jeweiligen Berufs-klasse:

Berufs-klasse	RI
1	90
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Überschussverteilung

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 6.1.1) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2007 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Bei Vorliegen gewisser Voraussetzungen kann ab Tarifwerk 2005 auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den fälligen Beiträgen verrechnet wird (Sofortgewinnverrechnung).

Durch die Vereinbarung einer anfänglichen Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vgl. Ziffer 6.1.1). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile vorfinanziert und später (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) mit diesen verrechnet. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche BUML vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

6.1.1 Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit wird eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten

Rente gezahlt. Die BUML beträgt bei den Tarifwerken 2000 und 2004 25 %.

Bei Versicherungen ab Tarifwerk 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende BUML-Sätze:

Berufsklasse	BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

6.1.2 Sofortgewinnsätze

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung kann ab Tarifwerk 2005 auch vereinbart werden, dass die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet werden (Sofortgewinnverrechnung).

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse folgende Sofortgewinnsätze:

Berufsklasse	Sofortgewinnsatz in %
1	47
2	37
3	12
4	4
E	0
S	12

6.1.3 Fondsansammlung

Bei Versicherungen ab Tarifwerk 2007 kann auch vereinbart werden, dass die Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

6.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Überschussberechtigter ist dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres. Für die darüber hinaus eventuell

noch bestehenden Anwartschaften auf BU-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtigigt.

Der unter Ziffer 6.1 aufgeführte Zinsüberschussanteil gilt in gleicher Höhe.

7 Zusatzversicherungen

7.1 Risiko-Zusatzversicherungen

Die Überschussanteile werden zum Ende eines jeden Versicherungsjahres per Direktgutschrift zugeteilt.

7.1.1 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

7.1.2 Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Son-

dertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

7.1.3 Tarifwerke 2007, 2008 und 2010

Bei Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 70 %) und bei Frauen um 50 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 120 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 140 %) und bei Frauen um 100 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 120 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

7.2 Unfall-Zusatzversicherungen (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

7.3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

7.3.1 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZI in % des überschussberechtigigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Überschussberechtigigt ist

Überschussverteilung

dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres. ZI setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der jährliche Überschussanteil wird vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Zuwachsrente, die ebenfalls überschussberechtig ist) verwendet.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZI
1992	0,50
1994	0,00
2000	0,75
2004, 2005	1,25
2007 – 2010	1,75

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

7.3.2 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Überschussberechtig ist dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Gewinnrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer Gewinnrente erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (vergleiche Buchstabe b). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse vorfinanziert und aufgezinnt (mit 4,00 %) mit diesen verrechnet. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Zuwachsrente, die auf die Gewinnrente angerechnet wird.

a) Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR
1992	0,95
1994	0,50
2000	1,40
2004	1,90
2004B, 2005	2,00
2007 – 2010	2,70

b) Gewinnrente

Es kann ein individueller Gewinnrenten-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

7.4 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)

7.4.1 Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

7.4.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Risikoüberschussanteil per Direktgutschrift zugewiesen und bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Überschussberechtig ist dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in Abhängigkeit vom erreichten Alter in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben.

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Für die einzelnen Tarifwerke werden festgelegt:

a) Tarifwerk 1992

Erreichtes Alter	ZI	RI für Männer	RI für Frauen
von 15 bis 19	0,50	26	56
von 20 bis 24	0,50	26	56
von 25 bis 29	0,50	26	51
von 30 bis 34	0,50	26	46
von 35 bis 39	0,50	32	39
von 40 bis 43	0,50	27	33
von 44 bis 47	0,50	21	27
von 48 bis 50	0,50	15	21
von 51 bis 53	0,50	9	15
von 54 bis 56	0,50	3	8
von 57 bis 59	0,50	0	2
von 60 bis 65	0,50	0	1

b) Tarifwerke 1993 – 2004

Tarifwerk	ZI	RI
1993	0,50	23
1994	0,00	23
2000	0,75	25
2004	1,25	25

c) Tarifwerk 2005

Berufsklasse	ZI	RI
1	1,25	90
2	1,25	65
3	1,25	15
4	1,25	5
E	1,25	0
S	1,25	15

d) Tarifwerke 2007, 2008 und 2010

Berufsklasse	ZI	RI
1	1,75	90
2	1,75	65
3	1,75	15
4	1,75	5
E	1,75	0
S	1,75	15

Bei Versicherungen der Schichten 1 und 2 im Sinne des AltEinkG erhöht sich RI jeweils um 5 %-Punkte.

7.4.1.2 Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die BUML beträgt bei dem Tarifwerk 1992 einheitlich 30 %. Bei den Tarifwerken 1993, 1994, 2000 und 2004 kann die BUML vertragsindividuell bis zu 25 % betragen; bei den Tarifwerken ab 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende Höchstgrenzen:

Berufsklasse	max. BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Bei Versicherungen der Schichten 1 und 2 im Sinne des AltEinkG erhöht sich der angegebene maximale BUML-Satz jeweils um 5 %-Punkte.

Überschussverteilung

7.4.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Überschussberechtigter ist dabei ab dem Jahr 2011 das Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BUZ-Leistungen wird der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BUZ-Rente (BUZ-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BUZ-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtigter.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten die unter Ziffer 7.4.1.1 aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe.



**Sparkassen-Versicherung Sachsen
Allgemeine Versicherung AG**

Aufsichtsrat	73
Vorstand	73
Lagebericht	74
Versicherungszweige und -arten	84
Gewinnverwendungsvorschlag	85
Jahresbilanz	86
Gewinn- und Verlustrechnung	90
Anhang	92
Bestätigungsvermerk	103
Bericht des Aufsichtsrats	104

Aufsichtsrat	Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, Dresden Vorsitzender
	Friedrich Schubring-Giese	Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender
	Renate Bohot	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Bautzen, Bautzen
	Christof Ebert	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Helmar Mielich	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Kay Rakowski	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Arthur Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Vogtland, Plauen
	Dr. Michael Völter	Mitglied des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
Dr. Klaus Zehner	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart	
Vorstand	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

Lagebericht

Überblick

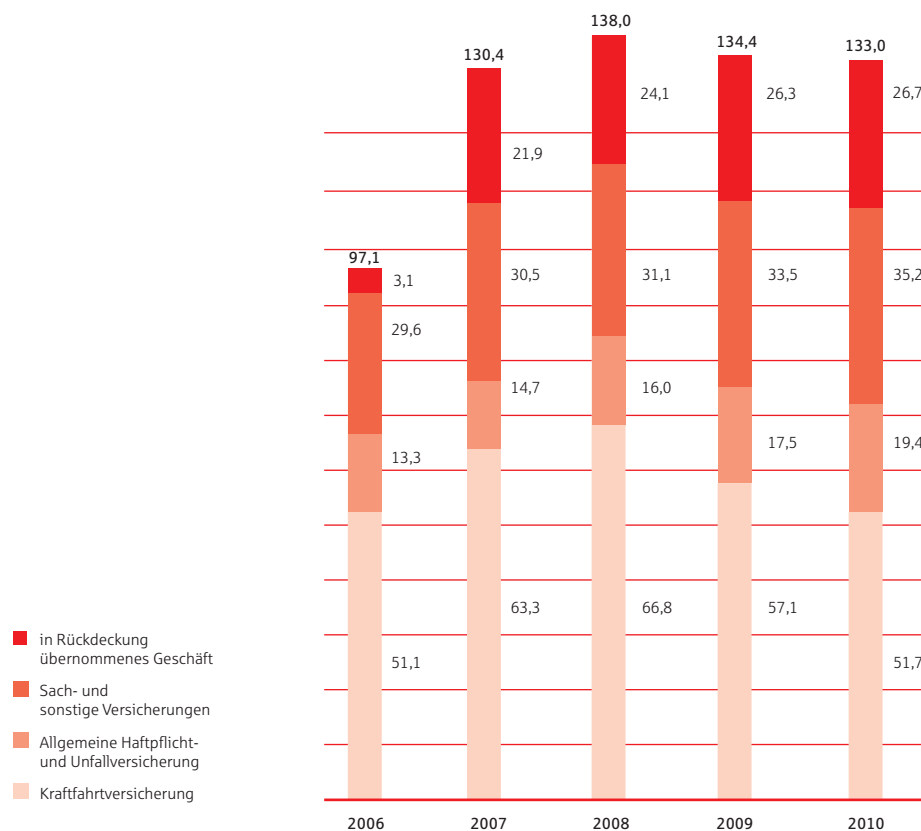
Die Sparkassen-Versicherung Sachsen blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Sowohl im Privat- als auch im gewerblichen Geschäft konnte ein Bestandsausbau erreicht werden. Insbesondere im Privatgeschäft ging dieser Bestandsausbau auch mit einem Beitragsanstieg einher. Durch die Kumulation mehrerer extremer Witterungsereignisse ergab sich eine hohe Schadenbelastung. Dennoch konnte ein positives Gesamtergebnis erzielt werden.

Alle von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf Seite 84 aufgeführt.

Beiträge

Die Beitragseinnahmen lagen im Gesamtgeschäft mit 133,0 Mio. EUR um 1,0 % unter dem Vorjahresniveau (134,4). Im selbst abgeschlossenen Geschäft verringerten sie sich bedingt durch die Beendigung des Sondergeschäfts mit Zollkennzeichen in der Kraftfahrtversicherung um 1,7 % auf 106,3 (108,1) Mio. EUR. Ohne Berücksichtigung dieses Sondereffekts konnte ein Wachstum von 5,3 % erreicht werden. Das in Rückdeckung übernommene Geschäft stieg um 1,6 % auf 26,7 (26,3) Mio. EUR.

Beitragseinnahmen in Mio. EUR



Versicherungsbestand

Die stetige Weiterentwicklung der Produktpalette und deren Ausrichtung auf unterschiedliche Kundenbedürfnisse bewirkt im Privatkundengeschäft eine anhaltend positive Entwicklung. Auch das gewerbliche Geschäft konnte in der gesamten Breite ausgebaut werden. Insgesamt wurde der Bestand an Versicherungsverträgen um 6,2 % auf 588 897 (554 488) Verträge gesteigert.

Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen im Berichtszeitraum brutto 36,5 (33,2) Mio. EUR und für eigene Rechnung 23,8 (20,0) Mio. EUR. Infolge vertragsgemäßer Zahlung von Gewinnanteilen im übernommenen Geschäft nach Beendigung eines aktiven Rückversicherungsverhältnisses stieg die Kostenquote brutto außerordentlich auf 27,6 (24,9) % und für eigene Rechnung auf 26,7 (23,1) %. Im selbst abgeschlossenen Geschäft lag die Kostenquote brutto bei guten 22,3 (22,3) % und ist für eigene Rechnung auf 17,2 (17,9) % weiter gesunken.

Versicherungsleistungen

Mit dem Wintersturm Xynthia, dem Tornado im Kreis Großenhain, dem August-Hochwasser und weiteren Unwetterereignissen im Sommer wurde das Geschäftsgebiet von einer Häufung von Elementarereignissen heimgesucht. Zudem hatten die strengen und langen Winterperioden zu Beginn und gegen Ende des Jahres zu einem weiteren Anstieg der Schadenleistungen geführt. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres erhöhten sich demnach gegenüber dem Vorjahr um 11,1 Mio. EUR auf 114,1 Mio. EUR. Das entspricht einer Schadenquote von 86,3 (77,0) %. Im selbst abgeschlossenen Geschäft betrug die Schadenquote bei einem Aufwand für Geschäftsjahres-Versicherungsfälle von 100,9 (89,9) Mio. EUR 95,2 (83,3) %. Im übernommenen Geschäft entstand ein Aufwand für Versicherungsleistungen des Geschäftsjahres von 13,2 (13,1) Mio. EUR. Die Schadenquote lag bei 50,2 (51,0) %.

Versicherungsleistungen in Mio. EUR



Lagebericht

Verlauf des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies vor Schwankungs- und Drohverlustrückstellung einen Ertrag von 0,9 (2,2) Mio. EUR auf. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 0,7 (1,4) Mio. EUR zugeführt.

Unfallversicherung

Mit einem Bestandszuwachs um 4,5 % auf 73 904 Verträge setzte sich in der Unfallversicherung das Wachstum der vergangenen Jahre fort. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 12,8 % auf 8,9 Mio. EUR. Die Schadenquote verringerte sich auf 50,0 (54,7) %. Nach Entnahme von 0,6 Mio. EUR aus der Schwankungsrückstellung schloss das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung mit einem Ertrag von 3,1 (1,1) Mio. EUR.

Haftpflichtversicherung

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung einschließlich Luftfahrt-Haftpflicht wuchs der Bestand um 6,4 % auf 111 502 Verträge an. Die Beitragseinnahmen stiegen auf 10,5 (9,7) Mio. EUR. Mit 47,3 (45,4) % erhöhte sich die Schadenquote geringfügig. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies nach Verringerung der Schwankungsrückstellung um 0,3 Mio. EUR einen Ertrag von 1,5 (1,0) Mio. EUR auf.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung konnte erstmalig wieder ein Bestandsausbau um 4,8 % auf 109 233 Verträge am Ende des Geschäftsjahres verzeichnet werden. Der deutliche Rückgang der Beitragseinnahmen auf 34,2 (40,2) Mio. EUR war in erster Linie auf die Beendigung des Geschäfts mit Zollkennzeichen aus Rentabilitätsgründen zum 1.4.2010 zurückzuführen. Ohne diesen Sondereffekt sind die Beitragseinnahmen um 3,4 % gestiegen. Die Schadenentwicklung hat sich insbesondere aufgrund von nachlaufenden Schäden aus dem beendeten Zollgeschäft nochmals verschlechtert. Der ansonsten witterungs- und konjunkturbedingte Anstieg der Schadenfrequenz hat trotz der Sanierungsaktivitäten zu keiner spürbaren Entlastung beigetragen. Die Schadenquote stieg somit auf 116,1 (101,6) %. Nach Erhöhung der Drohverlustrückstellung um 0,3 Mio.

EUR und Entnahme von 0,5 (2,0) Mio. EUR aus der Schwankungsrückstellung ergab sich im versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung ein Verlust von 3,3 (0,4) Mio. EUR.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

In der Fahrzeugvoll- und Teilversicherung wurde ein Bestandsausbau um 5,0 % auf 70 463 (67 141) Verträge erzielt. Mit 17,5 (16,9) Mio. EUR lagen die Beitragseinnahmen um 3,5 % über denen des Vorjahres. Die Kumulation von extremen Witterungsereignissen hatte einen Anstieg der Schadenquote auf 105,5 (94,3) % zur Folge. Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,3 Mio. EUR und Entnahme von 0,1 Mio. EUR aus der Schwankungsrückstellung einen Verlust von 1,6 (1,2) Mio. EUR auf.

Feuerversicherung

In der Feuerversicherung konnte der Bestand um 3,9 % auf 11 532 (11 097) Verträge weiter ausgebaut werden. Die Beitragseinnahmen lagen mit 6,7 Mio. EUR um 1,3 % über dem Vorjahresniveau. Die Schadenquote sank auf 58,4 (119,9) %, nachdem sie im Vorjahr durch mehrere Großbrände belastet war. Als versicherungstechnisches Nettoergebnis ergab sich nach Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 0,2 Mio. EUR ein Ertrag von 0,6 (0,4) Mio. EUR.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Vertriebsaktionen insbesondere im Bereich der Elementarschadendeckung führten zu einer Bestandssteigerung in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung um 7,9 % auf 30 392 (28 176) Verträge. Die Beitragseinnahmen erreichten 10,1 (8,7) Mio. EUR und sind damit um 15,9 % gestiegen. Auch in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung wurde die Schadenquote durch die Häufung extremer Unwetterereignisse belastet und stieg auf 103,1 (61,2) %. Nach Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 0,6 Mio. EUR ergab sich ein Verlust von 0,7 (1,0) Mio. EUR.

Extended Coverage-Versicherung

Der Bestand in der Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage) konnte um 6,0 % auf 3 397 (3 206)

Verträge ausgebaut werden. Die Beitragseinnahmen lagen bei 6,8 (7,0) Mio. EUR. Auch hier stieg die Schadenquote aufgrund der Elementarereignisse deutlich an und erreichte 131,2 (64,8) %. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,6 Mio. EUR zugeführt. Für eigene Rechnung ergab sich im versicherungstechnischen Ergebnis ein Verlust von 1,1 (0,8) Mio. EUR.

Sonstige Versicherungszweige

Der Ausbau des Privatkundengeschäfts führte in den sonstigen Versicherungszweigen zu einem Bestandwachstum auf 178 474 (165 127) Verträge. Damit wurde eine Steigerungsrate von 8,1 % erzielt. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 11,6 (11,1) Mio. EUR. Davon entfielen auf die übrige Sachversicherung 9,6 Mio. EUR und auf sonstige Versicherungen 2,0 Mio. EUR. Der Brutto-Schadenaufwand des Geschäftsjahres lag bei 10,1 (6,4) Mio. EUR. Das entspricht einer Schadenquote von 88,4 (57,9) %. Der Schwankungsrückstellung wurden insgesamt 0,8 Mio. EUR zugeführt. Das versicherungstechnische Ergebnis wies einen Ertrag von 1,7 (1,8) Mio. EUR auf.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft erstreckt sich über alle Versicherungszweige. Es ergibt sich im Wesentlichen aus dem zum 31.12.2010 beendeten aktiven Rückversicherungsvertrag mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, für das Geschäftsfeld Thüringen sowie durch Retrozessionsverträge mit der Deutschen Rückversicherung AG, Düsseldorf. In geringem Umfang wurde indirektes Geschäft bei der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, beim Kreditkartenpool sowie im Rahmen der Beteiligung der Gesellschaft an der Extremus Versicherungs-AG gezeichnet. Insgesamt haben sich die Beitragseinnahmen im indirekten Geschäft um 1,6 % auf 26,7 (26,3) Mio. EUR erhöht. Die Schadenaufwendungen betragen 13,2 (13,1) Mio. EUR. Nach Zuführung von 2,8 Mio. EUR zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein nahezu ausgeglichenes versicherungstechnisches Ergebnis (-0,2 Mio. EUR).

Kapitalanlagen

	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung Mio. EUR
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1	-
Beteiligungen	2,0	1,7	2,0	1,9	-
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2,0	1,7	0,1	0,1	1,9
Festverzinsliche Wertpapiere	48,5	41,3	49,3	46,1	-0,8
Namenschuldverschreibungen	26,0	22,1	29,0	27,1	-3,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	27,4	23,3	22,9	21,4	4,5
Übrige Ausleihungen	2,0	1,7	2,0	1,9	-
Einlagen bei Kreditinstituten	9,5	8,1	1,5	1,4	8,0
	117,5	100,0	106,9	100,0	10,6

Kapitalanlagebestand

Der Bestand an Kapitalanlagen ist gegenüber dem Vorjahr um 10,0 % auf 117,5 Mio. EUR angewachsen. Der Anstieg setzt sich im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 21,3 Mio. EUR und Abgängen in Höhe von 10,6 Mio. EUR zusammen. Es erfolgten Zuschreibungen von Beteiligungen und

Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 64 TEUR sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf Investmentanteile in Höhe von 1 TEUR.

Lagebericht

Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 21,3 Mio. EUR, was einer Neuanlagequote von 18,1 % des Kapitalanlagebestandes entspricht. Der größte Teil der Bruttoneuanlage floss dabei mit 9,2 Mio. EUR in Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen. Außerdem wurden die Liquiditätsreserven um 8,0 Mio. EUR ausgebaut.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug wie im Vorjahr 3,7 Mio. EUR. Aufgrund des Ausbaus der Kapitalanlagen verringerte sich die Nettoverzinsung auf 3,3 (3,7) %. Der Rückgang ist insbesondere auf die durch anhaltend niedrige Zinsen bedingte Verringerung der laufenden Erträge um 0,2 Mio. EUR auf 3,6 Mio. EUR zurückzuführen. Weiterhin wurden Zuschreibungen auf Beteiligungen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von insgesamt 64 TEUR sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf Investmentanteile in Höhe von 1 TEUR vorgenommen. Es entstanden 115 TEUR Gewinne aus dem Abgang hauptsächlich von Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie 16 TEUR Abgangsverluste bei Inhaberschuldverschreibungen. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – sank von 3,7 % im Vorjahr auf 3,1 %.

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von 0,2 Mio. EUR. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von 0,3 Mio. EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 85 aufgeführt.

Verbundene Unternehmen

Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, die 100 % des Aktienkapitals besitzt, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51 % der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktienge-

sellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 99,84 % im Besitz der S.V. Holding AG und zu 0,16 % im Besitz der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Im Rahmen einer Funktionsausgliederung wurden vor allem die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Betriebsorganisation, Allgemeine Verwaltung und Vermögensanlagen der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG übertragen. Die Vermittlung von Versicherungen erfolgt im Wesentlichen durch die Außendienstorganisation der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung: „Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren. Berichtspflichtige Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

Allgemeine Einschätzung

Der Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken kommt angesichts der Komplexität und Dynamik des Umfeldes und der damit einhergehenden Risikosituation ein zentraler Stellenwert zu. Dies gilt in besonderem Maße für Versicherungsunternehmen als Risikoträger. Unser Risikomanagement trägt wesentlich zum langfristigen Erfolg der Sparkassen-Versicherung Sachsen bei und dient der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage.

Im Zuge der Umsetzung des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen im Jahr 2000 mit der Implementierung eines einheitlichen Risikomanagement-

systems begonnen. Inzwischen verfügt das Unternehmen über ein umfangreiches Kontroll-, Berichts- und Meldewesen, welches eine effektive Steuerung des Unternehmens ermöglicht. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen sind klar definiert. Die Verantwortung für die Übernahme von Risiken und die Kontrollfunktionen sind strikt getrennt. Übergeordnetes Organ des Risikomanagements der Sparkassen-Versicherung Sachsen ist das Risikokomitee. Die Gesamtverantwortung des Vorstands für Risikomanagemententscheidungen bleibt hiervon unberührt. Wir verfolgen einen primär dezentral ausgerichteten Risikomanagementansatz, bei dem Risikoidentifikation und -bewertung sowie die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung überwiegend den operativen Funktionsbereichen obliegt. Ergänzend dazu erfolgt die unternehmensweite Aggregation der Risiken zentral durch das Risikokomitee. Das Risikokomitee zeichnet darüber hinaus für die Weiterentwicklung und Einhaltung einheitlicher Standards und Methoden verantwortlich. Das Zentrale Risikomanagement ist im Bereich Vorstandsstab angesiedelt und verantwortet die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses, die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Risikoberichterstattung. Weiterhin fördert das Zentrale Risikomanagement die Risikokultur in der Sparkassen-Versicherung Sachsen. Dem Risikokomitee wird schrittweise die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF) übertragen. Operativ wird das Risikokomitee dabei zukünftig von dem Steuerungskreis Schaden/Unfall (in Planung) unterstützt. Das Gesamtbild der aktuellen Risikosituation liefert der jährliche Risikobericht. Ergänzend erhält der Vorstand weitere Analysen und risikorelevante Informationen aus dem Controlling.

Die evolutionäre Weiterentwicklung unseres Risikomanagements ist auch in 2011 und den Folgejahren auf die Erfüllung der Anforderungen der MaRisk (VA) fokussiert. Zur Umsetzung der MaRisk (VA) hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen unter Führung des Zentralen Risikomanagements in 2008 einen Handlungsplan entworfen. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat im Rahmen einer Sonderprüfung zur Umsetzung der MaRisk (VA) im Mai 2010 bestätigt, dass die Anforderungen der MaRisk (VA) vollständig erfasst wurden.

Aktuell liegt der Hauptfokus der Aktivitäten auf der Weiterentwicklung des quantitativen Risikomanagements. Die umfangreichen Anstrengungen zur Finalisierung des Risikotragfähigkeitskonzeptes und eines daraus abgeleiteten Limitsystems werden dabei weiterhin durch einen externen Berater unterstützt. Ziel ist es, neben den aufsichts-

rechtlich geforderten Risikobegrenzungen auch ein System aufzubauen, das bei strategischen Fragestellungen wichtige Entscheidungshilfen geben kann.

Um bestmöglich auf die zukünftigen Anforderungen vorbereitet zu sein, haben wir auch 2010 an der Auswirkungsstudie zu Solvency II (QIS 5) teilgenommen. Über Teilnahmen an Arbeitsgruppen, Erfahrungsaustauschen und Informationsveranstaltungen zum Themenkreis Solvency II stellen wir laufend einen Know-how-Aufbau und eine Orientierung an Best Practice Lösungen sicher.

Weitere wichtige Bestandteile des Risikomanagementsystems der Sparkassen-Versicherung Sachsen sind das Interne Kontrollsystem (IKS), die Compliance-Organisation und das Notfallmanagement. Die verschiedenen Compliance Themen werden durch einen Compliance-Beauftragten koordiniert. Das bestehende Notfallmanagement wird gegenwärtig zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut. Das BCM zielt darauf ab, im Notfall die unternehmenskritischen Geschäftsprozesse sicherzustellen.

Das Risikomanagementsystem der Sparkassen-Versicherung Sachsen wird regelmäßig durch interne und externe Stellen überprüft. Die Aufgabe der Internen Revision ist es dabei, durch systematische und zielgerichtete Prüfungs- und Beratungsleistungen die Effektivität des Risikomanagements zu bewerten und die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung zu unterstützen. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung hat der Wirtschaftsprüfer das Risikofrüherkennungssystem geprüft. Sowohl bei der jährlichen Prüfung der Internen Revision als auch bei der Jahresabschlussprüfung der Wirtschaftsprüfer gab es keine Beanstandungen.

Auch im Jahr 2010 haben wir im Unternehmen vierteljährliche Risikoinventuren durchgeführt, um alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen. Die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken unterliegen einer besonderen Beobachtung und werden laufend überwacht und gesteuert. Die Ergebnisse der Jahresrisikoinventur, das heißt die identifizierten Risiken einschließlich ihrer Bewertung sowie die Maßnahmenplanung zur Risikoreduktion, bilden die Grundlage für die Berichterstattung gegenüber der Aufsichtsbehörde gemäß § 55c VAG.

Der Vorstand unterrichtet zudem den Aufsichtsrat quartalsweise über die wesentlichen Risiken und im Rahmen der Aufsichtsrats-Sitzungen über den aktuellen Stand des Risikomanagements.

Lagebericht

Zusammengefasst sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, aus denen sich eine nachhaltige Beeinträchtigung der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage ableiten lässt. Somit sieht sich die SAS in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Verträgen dauerhaft zu erfüllen.

Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2010 im Detail wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG betreibt die Sparten Kraftfahrt-, Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung. Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist wesentlich geprägt durch das Prämienrisiko, das Reserverisiko und das Rückversicherungsrisiko.

a) Prämienrisiko

Das Prämienrisiko besteht darin, dass die kalkulierten Prämien für die Schadenbelastung und Kosten nicht ausreichend sind.

Um das Prämienrisiko beherrschbar zu gestalten, basiert die Kalkulation unserer Produkte auf einer breiten Basis ausgewählter Rechnungsgrundlagen und mathematisch-statistischer Verfahren. Es werden u. a. Daten des Verbandes öffentlicher Versicherer (VöV) sowie des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) zur Kalkulation herangezogen.

Zur Risikosteuerung des Portefeuilles gibt es in allen Sparten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien. Ein Fachcontrolling analysiert und bewertet kontinuierlich die Schaden- sowie auch die produktspezifischen Beitrags- und Kostenentwicklungen. Aus den Erkenntnissen und der Abschätzung der künftigen Entwicklung werden Maßnahmen sowie ggf. ein Re-Underwritingprogramm abgeleitet.

Nach dem BGH-Urteil vom 27.10.2010 zum Gesamtschuldnerausgleich bei Gespannen besteht eine Doppelversicherung zwischen ziehendem Fahrzeug und Anhänger. Bislang wurde der Schaden bei Fahrzeugen mit Anhängern weitgehend der Zugmaschine zugerechnet. Nunmehr erfolgt eine hälftige Teilung. Verbände und weitere Interessenvertretungen arbeiten sowohl an einer kurzfristigen gesetzlichen

Lösung zur Wiederherstellung des alten Zustandes als auch an einer neuen Kalkulationsbasis für Anhänger. Für die noch nicht der Verjährung unterliegenden Jahre wird die Sparkassen-Versicherung Sachsen, wie auch die Marktteilnehmer, eventuelle Regresse aus Doppelversicherung prüfen und anmelden.

Aufgrund des am 01.03.2011 ergangenen EuGH-Urteils zur Gleichbehandlung von Männern und Frauen bei der Bestimmung von Versicherungsprämien wird sich die Sparkassen-Versicherung Sachsen in den nächsten Monaten in Abstimmung mit Verbänden und Interessenvertretungen dem Thema Unisex-Tarif ab 2012 stellen und die Produktpalette entsprechend anpassen.

b) Reserverisiko

Das Reserverisiko besteht darin, dass insbesondere im Long-Tail-Geschäft die Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen.

Die versicherungstechnischen Einzelschadenrückstellungen für bekannte Schäden bemessen wir kaufmännisch auskömmlich durch eine bestmögliche Einschätzung aller Umstände (z. B. medizinische und wirtschaftliche Entwicklung). Bei großen Personenschäden werden zudem Rehaexperten hinzugezogen. Bei Veränderung des Sachverhaltes werden Anpassungen vorgenommen. Darüber hinaus bilden wir zusätzliche Rückstellungen für statistisch zu erwartende, aber am Bilanzstichtag noch unbekannte Schäden auf Basis von Erfahrungsberechnungen.

Die Rückstellungen werden durch systematische Analysen mit Hilfe mathematisch-statistischer Methoden bewertet und überwacht. Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse werden umgesetzt.

Zusätzlich werden nach den handelsrechtlichen Berechnungsvorgaben Schwankungsrückstellungen gebildet.

c) Rückversicherungsrisiko

Das Rückversicherungsrisiko besteht in der Fehleinschätzung unserer Exposure und dem Ausfall von Rückversicherern.

Mit einer sicherheitsorientierten Rückversicherungsstrategie begrenzen wir bei den versicherungstechnischen Risiken sowohl die maximale Schadenbelastung aus Kumulereignissen wie auch Schwankungen aus größeren Einzelschäden.

Ein wesentliches Risiko – insbesondere als regionaler

Versicherer – ist das Zufalls- und Konzentrationsrisiko aus Elementarschadenereignissen. Naturkatastrophen dieses und der vergangenen Jahre deuten darauf hin, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität solcher Schadenereignisse weiterhin zunehmen werden. Um das Risiko der Fehleinschätzung zu minimieren, führen wir regelmäßig zusammen mit verschiedenen Rückversicherungspartnern Analysen und Bewertungen unseres Elementarschadenexposure durch.

Um auch bei Großschäden, Kumulereignissen und im Long-Tail-Geschäft das Risiko von Forderungsausfällen bei den Rückversicherern zu begrenzen, beobachten wir fortlaufend deren Bonität und die aktuellen Ratings. Zusätzlich diversifizieren wir unser Elementarschadenrückversicherungsprogramm auf mehrere Rückversicherer und platzieren einen Großteil der sonstigen Rückversicherung bei den gruppeninternen Rückversicherern.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und Rückversicherungsgesellschaften geringe Forderungen mit mehr als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten.

a) Marktstrisiken

Marktstrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien.

Zur Überprüfung der Marktstrisiken sind Stresstests entsprechend R1/2004 in der von der BaFin für 2010 vorgegebenen Form durchgeführt worden. Die Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapitalmarktstrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist

sichergestellt.

b) Kreditrisiken

Kreditrisiken können eintreten, wenn ein Schuldner insolvent wird. Um das Kreditrisiko zu minimieren, erfolgen die Investitionen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kapitalanlagen sind überwiegend in Anlagen des besseren Investmentgrade-Bereichs investiert. Nachfolgende Tabelle gibt die Aufteilung der Kapitalanlagen des Direktbestandes nach Rating wieder.

Rating	Mio. EUR	in %
Investmentgrade	112,5	95,6
Non-Investmentgrade	1,0	0,8
ohne Rating	4,0	3,6
Summe	117,5	100,0

Staatsanleihen der sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) hält die Gesellschaft im Umfang von 2.971 TEUR.

Die Anlagen ohne Rating umfassen die strategischen Beteiligungen und die Publikumsfonds.

Von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG werden Nachrangpapiere im Kapitalanlagebestand gehalten. Wir gehen derzeit davon aus, dass keine Nachträge ausfallen werden.

c) Liquiditätsrisiken

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken wird die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen nach den Bedürfnissen der Passivseite ausgerichtet, wobei die Wahrung der strukturellen Liquidität der nächsten Jahre von besonderem Gewicht ist. Die kurzfristige Liquidität wird mittels einer Liquiditätsplanung gesteuert, die alle prognostizierten Zahlungsströme des laufenden Jahres erfasst. Um unerwarteten Liquiditätsanforderungen – auch in erheblichem Ausmaß – begegnen zu können, ist stets ein Teil der Kapitalanlagen in hochliquiden Anlagen investiert, die jederzeit schnell und ohne größere Kursrisiken veräußert werden können.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder

Lagebericht

Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Unter operationalen Risiken fassen wir z.B. die Störung beziehungsweise den Ausfall von Gebäuden, technischen Systemen und der Informationstechnik (Notfallplanung) wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler zusammen. Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir ebenfalls zu den operationalen Risiken. Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf derartige Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Das wesentliche Instrument der Sparkassen-Versicherung Sachsen zur Begrenzung der operationalen Risiken ist das Interne Kontrollsystem (IKS). Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Unsere Führungskräfte sind gehalten, neben der Beschreibung der Risiken und Kontrollmaßnahmen auch die Auswirkung auf Wirtschaftlichkeit, Daten und Compliance zu bewerten. Die Nettorisiken nach Wirkung der Kontrollmaßnahmen sind zu überwachen und ab einem definierten Schadenerwartungswert ist das Zentrale Risikomanagement zu informieren. Durch die Interne Revision erfolgt planmäßig und fortlaufend die Überwachung der Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (IKS). Überdies haben wir uns das Ziel gesetzt, die Kontrollmaßnahmen ständig zu verbessern.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundsatz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen. Auch das gemeinsame Rechenzentrum GAVI hat zahlreiche organisatorische und technische Maßnahmen ergriffen, um den Sicherheitsanforderungen im Betrieb der IT-Systeme gerecht zu werden und den Ausfall der Technik zu vermeiden. Das sind vor allem:

- Investitionen in die Gebäudeinfrastruktur zur Verbesserung von Brandschutz, Klimatisierung und Energieversorgung
- Räumliche Trennung von Produktions- und Back-up-Systemen in Rechenzentren mit 10 km Abstand
- Regelmäßige Überwachung der Sicherheitseinrichtungen und kontinuierliche Sicherheits- und Qualitätsprüfungen
- Vorhalten von Notfallregelungen und regelmäßige Notfallübungen

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen verwendet die IT-Anwendungslandschaft der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart. In gemeinsamen Gremien werden die strategische Weiterentwicklung der Systeme und die operationelle Beauftragung des gemeinsamen IT-Dienstleisters – der SVI – abgestimmt. Damit und durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte werden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der SVI wurden vertraglich vereinbart.

Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Das Erdbeben in Japan am 11.03.2011 hat nach aktuellem Informationsstand keine wesentlichen Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- oder Ertragslage der Gesellschaft. Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.

Ausblick

Die Schaden- und Unfallversicherung dürfte 2011 neben der verbesserten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte vor allem von der wirtschaftlichen Erholung im Unternehmenssektor profitieren. Die Wachstumsspielräume sind aber aufgrund des sehr intensiven Preiswettbewerbs auf der Anbieterseite bei gleichzeitig hoher Preissensibilität auf der Nachfragerseite schon seit längerem begrenzt.

Für die Jahre 2011/2012 erwarten wir in der Schaden- und Unfallversicherung für das selbst abgeschlossene Geschäft weiterhin eine über der Marktentwicklung liegende Steigerung der Beitragseinnahmen. Das Privatkundensegment wird dabei auch künftig eine tragende Rolle spielen. Die gemeinsam mit den Sparkassen initiierte Kampagne zum Abschluss von Elementarversicherungen aber auch die konsequente Weiterentwicklung der Produktkonzepte wird unsere Position im Privatkundengeschäft weiter stärken.

In der Kraftfahrtversicherung zeichnet sich aufgrund der marktweiten negativen Ertragssituation ein Ende der sinkenden Beiträge im Neugeschäft ab. Von teils deutlichen Preiserhöhungen im Bestand insbesondere auch durch Einzelsanierungen im Gewerbesegment kann ausgegangen werden.

Auf der Schadenseite gehen wir davon aus, dass sich nach den starken Einflüssen kumulativer Witterungsereignisse des Jahres 2010 und den ertragsverbessernden Maßnahmen in der Kfz-Versicherung die Lage in den nächsten beiden Jahren wieder deutlich verbessern wird. Der Wegfall des zuletzt deutlich ergebnisbelastenden Sondergeschäfts Zoll, die ertragsorientierten Bestandsbereinigungen im gewerblichen Geschäft sowie die Veränderung der Bestandszusammensetzung werden die Schadenentwicklung in der Kfz-Versicherung positiv beeinflussen.

Unter Berücksichtigung einer unverändert moderaten Kostenentwicklung erwarten wir somit für 2011 und 2012 eine verbesserte combined ratio f.e.R. für das Gesamtgeschäft, die unter dem Marktdurchschnitt liegen wird. Im Kfz-Geschäft werden sich die Quoten durch die eingeleiteten Maßnahmen auf der Beitragsseite wie auch auf der Schadenseite bis Ende 2012 verbessern. Ein konsequentes auch unterjährig wirkendes Sanierungskonzept und -controlling wird zusätzliche Wirkungen zeigen. In nahezu allen anderen Sparten gehen wir in den nächsten zwei Jahren von einer ähnlich positiven Entwicklung wie in den Vorjahren aus. Im Elementarbereich war die Entwicklung 2010 durch kumulative Ereignisse geprägt, die zum überwiegenden Teil durch die Rückversicherung getragen wurden. Bei entsprechender Normalität in den nächsten beiden Jahren ergeben sich weitere Ergebnisverbesserungen. Insgesamt werden die Erträge des Unternehmens durch die Maßnahmen weiter gestärkt werden.

Aus der Beendigung des Rückversicherungsvertrages mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart erwarten wir insgesamt keine nennenswerten negativen Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG. Auf der einen Seite sinken durch die Beendigung des Vertrages die Beitragseinnahmen, auf der anderen Seite reduziert sich die Kostenbelastung durch die schadenquotenabhängigen Staffelprovisionen und die Gewinnbeteiligung. Das daraus resultierende moderate Ertragspotential wird von der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG kompensiert werden. Die Solvabilitätsbedeckung der SAS wird sich verbessern, da weniger Risikokapital vorgehalten werden muss.

Aufgrund der derzeitigen Niedrigzinsphase gehen wir davon aus, dass die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen in den nächsten zwei Jahren unter dem Wert von 2010 liegen wird. Da die Kapitalanlagen insgesamt eine eher untergeordnete Rolle spielen, erwarten wir für die nächsten beiden Jahre daraus keine bedeutenden Auswirkungen.

Diese Aussagen stehen allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung in den nächsten zwei Jahren nicht von nachteiligen rechtlichen oder steuerlichen Neuregelungen sowie außergewöhnlichen Kapitalmarktentwicklungen und Naturereignissen beeinflusst wird.

Versicherungszweige und -arten

Unfallversicherung	Technische Versicherungen ¹
Haftpflichtversicherung	Transportversicherung ¹
Kraftfahrtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung ¹
Luftfahrtversicherung	Extended Coverage-Versicherung
Feuerversicherung	Betriebsunterbrechungsversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raub-Versicherung	Beistandsleistungsversicherung
Leitungswasser-Versicherung	Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
Glasversicherung	Sonstige Schadenversicherung
Sturmversicherung	Mietverlust
Verbundene Hausratversicherung	Allgefahren ¹
Verbundene Wohngebäudeversicherung	Vertrauensschaden ¹

¹ Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben.

Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Jahresüberschuss	235 717,60
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	36 717,11
Bilanzgewinn	272 434,71

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Vortrag auf neue Rechnung	272 434,71
---------------------------	------------

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Kapitalanlagen:					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		51 129,20			51
2. Beteiligungen		1 963 384,64			1 959
			2 014 513,84		2 010
II. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1 995 410,40			106
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		48 535 890,64			49 285
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	26 000 000,00				29 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	27 450 000,00				22 950
c) übrige Ausleihungen	2 000 000,00	55 450 000,00			2 000
4. Einlagen bei Kreditinstituten		9 500 000,00			1 500
			115 481 301,04		104 841
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			244 081,34		73
				117 739 896,22	106 924
B. Forderungen:					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		10 247 003,02			13 952
2. Versicherungsvermittler		–			–
			10 247 003,02		13 952
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR - (2009: -)			4 549 153,43		3 488
III. Sonstige Forderungen davon verbundene Unternehmen:					
EUR 4 077 820,48 (2009: 2 979 607,59)			4 170 490,54		3 212
				18 966 646,99	20 652

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
C. Sonstige Vermögensgegenstände:			
I. Sachanlagen und Vorräte	86 948,93		99
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1 158 511,65		5 490
		1 245 460,58	5 589
D. Rechnungsabgrenzungsposten:			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1 598 104,42		1 547
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	132 565,50		5
		1 730 669,92	1 552
		139 682 673,71	134 717

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Eigenkapital:				
I. Gezeichnetes Kapital		6 135 502,57		6 135
II. Kapitalrücklage		13 578 194,68		13 578
III. Gewinnrücklagen				
andere Gewinnrücklagen		6 775 240,13		5 270
IV. Bilanzgewinn				
davon Gewinnvortrag				
EUR 36 717,11 (2009: 72 616,08)		272 434,71		2 067
			26 761 372,09	27 050
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			4 000 000,00	4 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen:				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	11 820 759,85			10 919
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3 389 820,92	8 430 938,93		3 601
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	102 008 865,49			100 492
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	57 097 802,50	44 911 062,99		56 520
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	1 314 350,00			895
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	514 305,00	800 045,00		268
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		34 894 490,00		31 318
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	5 244 653,92			7 781
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	105 000,00	5 139 653,92		126
			94 176 190,84	90 890
D. Andere Rückstellungen:				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1 122 852,00		1 082
II. Steuerrückstellungen		1 152 936,00		154
III. Sonstige Rückstellungen		1 757 682,42		1 313
			4 033 470,42	2 549

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2 911 351,16	2 287
F. Andere Verbindlichkeiten:			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	336 418,52		223
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	3 225 267,84		3 255
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 3 030 162,00 (2009: 3 051 826,91) verbundene Unternehmen: EUR 389 091,87 (2009: 477 755,61)	4 144 527,55		4 367
		7 706 213,91	7 845
G. Rechnungsabgrenzungsposten		94 075,29	96
		139 682 673,71	134 717

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und § 341 g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Dresden, den 18. März 2011

Der Verantwortliche Aktuar
Karsten Domke

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	133 044 471,12			134 409
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	42 611 780,11			46 880
		90 432 691,01		87 529
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-901 538,44			-742
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	210 876,15			179
		-1 112 414,59		-921
			89 320 276,42	86 608
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			-25 658,31	-40
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			287 425,13	331
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	100 630 762,80			93 804
bb) Anteil der Rückversicherer	38 709 453,70			33 664
		61 921 309,10		60 140
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	1 517 130,94			1 197
bb) Anteil der Rückversicherer	578 117,62			1 070
		939 013,32		127
			62 860 322,42	60 267
5. Veränderung der sonstigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen			-2 515 386,17	629
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			868 639,99	856
7. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		36 521 233,48		33 217
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		12 706 638,06		13 170
			23 814 595,42	20 047
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			772 457,40	760
9. Zwischensumme			3 781 414,18	4 340

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-3 576 894,00	-3 720
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			204 520,18	620
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen EUR 3 539,34 (2009: 1 837,70)	35 954,18			32
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3 638 919,33			3 873
c) Erträge aus Zuschreibungen	64 163,22			43
d) Gewinne aus Abgang von Kapitalanlagen	115 131,94			21
		3 854 168,67		3 969
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen:				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	150 515,65			147
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	805,09			73
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	15 567,19			13
		166 887,93		233
		3 687 280,74		3 736
3. Technischer Zinsertrag			-65 310,31	-60
			3 621 970,43	3 676
4. Sonstige Erträge		509 373,48		717
5. Sonstige Aufwendungen		2 759 642,42		2 701
			-2 250 268,94	-1 984
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1 576 221,67	2 312
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1 337 141,91		315
8. Sonstige Steuern davon Organschaftsumlage: EUR 1 935,64 (2009: 2 690,61)		3 362,16		3
			1 340 504,07	318
9. Jahresüberschuss			235 717,60	1 994
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			36 717,11	73
11. Bilanzgewinn			272 434,71	2 067

Anhang

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2010 geltenden Fassung aufgestellt.

In Anwendung von Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB in der Fassung vom 31.07.2009 erfolgte bei Positionen, die im Zuge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes nach veränderten Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden aufgestellt wurden, keine Anpassung der Vorjahreswerte.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgte in zwei Fällen durch Anwendung der Equity-Methode. Für eine Beteiligung fand ein externes Wertgutachten Verwendung. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt. Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sind mit den um Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen. Die Zeitwerte wurden durch die Barwertmethode bestimmt und gegebenenfalls um bonitätsabhängige Spreads angepasst. Wertpapiere zur Erfüllung von Schulden aus Alterszeitverpflichtungen wurden gemäß § 253 Absatz 1 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und in Verbindung mit § 246 Absatz 2 HGB mit den Schulden verrechnet. Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Bei den auf fremde Währung lautenden Wertpapieren und Anteilen werden alle Geschäftsvorgänge in der Originalwährung erfasst und zum jeweiligen Tageskurs (Devisenkassamittelkurs) in Euro umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden die For-

derungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger mit dem Devisenkassakurs umgerechnet. Die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung werden gemäß § 256a HGB erfolgswirksam erfasst.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen.

Passiva

Die Beitragsüberträge beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden nach der taggenauen Berechnungsmethode ermittelt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen berechnet. Die nicht übertragfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden gemeldeten Schaden entsprechend der Sachlage laut Schadenmeldung geschätzt und mit fortschreitender Schadenermittlung jeweils den neuesten Erkenntnissen angepasst. Für Spätschäden wurde mit Pauschalzuschlägen eine angemessene Rückstellung gebildet. Den bei der Abwicklung der offenen Schäden noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen wurde durch Rückstellungen nach dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 Rechnung getragen. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Der in der Rentendeckungsrückstellung enthaltene technische Zinsertrag umfasst die Zinszuführung zur Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Die Rückversichereranteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurde nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet und um den entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelten Anteil für das in Rückdeckung gegebene Geschäft vermindert.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden nach § 29 und § 30 Abs. 1 RechVersV und den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet. Für in Rückdeckung übernommene Versicherungen von Terrorrisiken wurde nach § 30 Abs. 2a RechVersV eine Terrorrisikenrückstellung gebildet.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in einigen Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

In der Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder der Verminderung des technischen Risikos wurde eine Stornorückstellung gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Bei Pensionsrückstellungen erfolgte die Bewertung der Vorsorgeverpflichtungen nach § 253 Abs. 1 und 2 HGB mit dem Teilwertverfahren bzw. der PUC-Methode und der Deferred Compensation mit dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und einem Zinssatz von 5,15 %. Bei gehaltsabhängigen Pensionszusagen wurde eine erwartete Gehaltssteigerung von 3 % zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 3,9 % sowie einem Entgeltrend von 2,0 % p.a. gebildet. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Verpflichtungen des Bestandes von zwei Jahren wurden berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde periodengerecht, sofern noch keine Abrechnungen vorlagen auf der Grundlage von Schätzungen, bilanziert.

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der beste-

hende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus der steuerlichen Nichtanerkennung der bestehenden Drohverlustrückstellung sowie Unterschieden zwischen handelsrechtlicher und steuerlicher Bewertung der Schaden- und Pensionsrückstellungen.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist Mitglied im „Verein Verkehrsofferhilfe e.V.“. Daraus resultiert die Verpflichtung, dem Verein die zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Haftung bemisst sich nach dem Anteil an der Beitragseinnahme, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung jeweils im Geschäftsjahr erzielen.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Die Gesellschaft least selbst genutzte Teile des Verwaltungsgebäudes An der Flutrinne 12 in Dresden zur Durchführung des laufenden Geschäftsbetriebes. Aus diesem Vertrag werden keine Risiken erwartet.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A I bis II im Geschäftsjahr 2010

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen *) TEUR
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51	–	–
2. Beteiligungen	1 959	–	–
3. Summe B I.	2 010	–	–
A II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	106	2 147	-130
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	49 285	3 651	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	29 000	2 000	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	22 950	5 500	–
c) übrige Ausleihungen	2 000	–	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1 500	8 000	–
5. Summe B II.	104 841	21 298	-130
Insgesamt	106 851	21 298	-130

*) betrifft Saldierung von Altersteilzeitverpflichtungen mit Vermögenswerten

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
–	–	–	51
–	4	–	1 963
–	4	–	2 014
127	–	1	1 995
4 460	60	–	48 536
5 000	–	–	26 000
1 000	–	–	27 450
–	–	–	2 000
–	–	–	9 500
10 587	60	1	115 481
10 587	64	1	117 495

Anhang

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteilsbesitz zum 31.12.2010	Anteil in %
Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG, Dresden	0,16
Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München	0,39
Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin	0,85
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf	0,50
☒ Direkt-Marketing GmbH & Co. KG, Halle/Saale	0,73
GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg	0,12

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen betrug 54 556 622,16 EUR (saldierte Reserven: 2 010 807,28 EUR), der zu Nennwerten bilanzier-ten 63.263.890,99 EUR (saldierte Lasten: 1.930.190,35 EUR). In den Lasten der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen enthalten sind nicht vorgenommene Ab-schreibungen bei festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 1.426.417,50 EUR. Davon fallen 515 TEUR auf öffentlich garantierte Wertpapiere und 317 TEUR auf einen Pfandbrief. Die verbleibenden 595 TEUR gehören zu Wertpapieren von Banken mit einem Mindestrating von A-. Bei all diesen

Investitionen wird davon ausgegangen, dass der Nennwert bei Fälligkeit gezahlt wird.

Währungsreserven

Zum Bilanzstichtag befanden sich mit Buchwert 1 841 TEUR Öffentliche Pfandbriefe in dänischen Kronen im Bestand. Darauf bestanden stille Lasten aus Fremdwährungen in Höhe von 1 TEUR.

	fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	2010 TEUR	2010 TEUR	2010 TEUR
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51	51	–
2. Beteiligungen	1 963	4 733	2 770
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 995	2 149	153
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	48 536	47 624	-912
3. Sonstige Ausleihungen	55 469	53 538	-1 930
4. Einlagen bei Kreditinstituten	9 500	9 500	–
Insgesamt	117 514	117 595	81

Nicht zum Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Bilanzposition	Struktur	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
A.II.2	Floater mit Kündigungsrecht	998	1 056
A.II.3b	Floater mit Kündigungsrecht	450	402

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position beinhaltet Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 113 TEUR.

zahlt. Das Aktienkapital hält mit 100 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 6 136 TEUR. Es ist eingeteilt in 12 000 auf den Namen lautende Aktien zu je 1000,00 DM (511,29 EUR). Diese sind in voller Höhe eingezahlt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die S.V. Holding AG, Dresden, hat der Gesellschaft im Jahr 2006 zur Stärkung der Kapitalausstattung ein Nachrangdarlehen in Höhe von 4 000 TEUR mit einer Laufzeit von 10 Jahren gewährt.

Andere Gewinnrücklagen

	TEUR
Bilanzwert Vorjahr	5 270
Einstellung aus Bilanzgewinn Vorjahr	1 400
Einstellung gemäß EGHGB Art. 67 Abs. 1 Satz 3	105
Bilanzwert Geschäftsjahr	6 775

Sonstige Rückstellungen

Rückstellung für Altersteilzeit	TEUR
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	130
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	130
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	224
Gebildete Rückstellungen für Altersteilzeit	94

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 94 TEUR ausgewiesen.

Anhang

Gesamtgeschäft

	2010 EUR	2009 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	133 044 471,12	134 408 682,90
verdiente Bruttobeiträge	132 142 932,68	133 667 027,38
verdiente Nettobeiträge	89 320 276,42	86 608 485,59
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	102 147 893,74	95 000 989,98
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	36 521 233,48	33 217 465,43
Rückversicherungssaldo	9 171 553,12	845 967,77
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	204 520,18	620 556,91
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	155 283 119,26	151 404 792,0
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	102 008 865,49	100 491 734,55
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	34 894 490,00	31 317 596,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	588 897	554 488

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 6 707 TEUR auf Abschlussaufwendungen und 29 814 TEUR auf Verwaltungsaufwendungen.

Die Abwicklungsgewinne brutto betragen 9,0 (6,0) % der verdienten Bruttobeiträge, die Abwicklungsgewinne für eigene Rechnung betragen 9,2 (7,6) % der verdienten Beiträge

für eigene Rechnung. Sie haben sich überwiegend in den Versicherungszweigen Kraftfahrt, Feuer und Unfall ergeben.

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen beinhalten eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 4 300 TEUR.

Gesamtes selbst abgeschlossenes Geschäft

	2010 EUR	2009 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	106 296 731,07	108 090 908,52
verdiente Bruttobeiträge	105 920 362,25	107 934 074,46
verdiente Nettobeiträge	63 336 705,99	61 114 532,67
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	89 381 930,57	81 746 023,99
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	23 606 234,90	24 120 553,86
Rückversicherungssaldo	9 449 525,78	1 130 736,23
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	182 322,55	825 585,30
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	146 292 924,69	142 983 366,50
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	101 872 136,00	100 491 734,55
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	27 151 016,00	26 412 574,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	588 897	554 488

Kraftfahrzeug-Haftpflicht

	2010 EUR	2009 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	34 248 263,77	40 241 045,59
verdiente Bruttobeiträge	34 751 439,63	40 702 111,43
verdiente Nettobeiträge	20 574 750,27	20 497 652,50
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	36 321 458,05	39 079 180,49
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4 873 981,88	5 372 866,57
Rückversicherungssaldo	3 052 449,60	1 550 797,58
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-3 314 092,01	-358 292,08
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	68 922 686,69	71 881 111,55
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	65 963 966,00	68 421 382,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	–	521 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	109 233	104 248

Anhang

Sonstige Kraftfahrt

	2010 EUR	2009 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	17 463 256,21	16 874 305,90
verdiente Bruttobeiträge	17 461 323,01	16 871 796,58
verdiente Nettobeiträge	11 693 878,50	11 357 317,38
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	17 534 252,66	15 273 012,24
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 362 804,49	3 490 932,58
Rückversicherungssaldo	1 481 581,70	586 247,48
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-1 620 174,56	-1 241 891,47
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	6 339 964,00	6 501 397,88
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4 038 117,00	3 802 810,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	863 000,00	954 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	70 463	67 141

Haftpflicht

	2010 EUR	2009 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	10 460 458,74	9 661 976,46
verdiente Bruttobeiträge	10 265 933,95	9 554 820,63
verdiente Nettobeiträge	6 045 715,22	5 611 449,88
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	4 173 721,06	3 770 647,55
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 938 934,46	3 745 505,94
Rückversicherungssaldo	-934 431,15	-889 811,23
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	1 463 855,03	966 675,12
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	14 247 008,46	13 371 790,67
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6 596 289,00	5 676 673,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	5 380 016,00	5 673 574,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	111 502	104 780

Verbundene Wohngebäude

	2010 EUR	2009 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	10 068 647,98	8 686 278,89
verdiente Bruttobeiträge	9 870 753,78	8 382 815,03
verdiente Nettobeiträge	5 583 857,37	4 821 833,41
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	9 227 590,93	4 752 102,78
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2 549 700,30	2 535 104,69
Rückversicherungssaldo	1 962 745,22	-1 209 275,46
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-669 397,24	-970 972,41
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	12 835 373,00	10 498 380,56
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4 620 641,00	3 176 452,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	5 047 000,00	4 443 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	30 392	28 176

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

	2010 EUR	2009 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	26 747 740,05	26 317 774,38
verdiente Bruttobeiträge	26 222 570,43	25 732 952,92
verdiente Nettobeiträge	25 983 570,43	25 493 952,92
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	12 765 963,17	13 254 965,99
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	12 914 998,58	9 096 911,57
Rückversicherungssaldo	-277 972,66	-284 768,46
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	22 197,63	205 028,36
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	8 990 194,57	8 421 425,55
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	136 729,49	-
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	7 743 474,00	4 905 022,00

Anhang

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2010 TEUR	2009 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	13 614	13 829
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	–	–
3. Löhne und Gehälter	5 589	5 637
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 012	985
5. Aufwendungen für Altersversorgung	58	66
6. Aufwendungen insgesamt	20 273	20 517

Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 132 Innendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand hat seine Bezüge von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, erhalten. Es erfolgte eine Dienstleistungsverrechnung.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 76 TEUR. Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 73 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe, Leipzig, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Für das Geschäftsjahr wurden vom Abschlussprüfer 79 TEUR für Abschlussprüfungsleistungen berechnet. Die übrigen Leistungen gemäß § 285 Nr. 17 b) bis d) HGB wurden nicht in Anspruch genommen.

Dresden, den 20. April 2011

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Allgemeine Versicherung AG



Gerhard Müller



Hans-Jürgen Bündenbender



Friedrich Scholl

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen wer-

den die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt ein insgesamt zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 21. April 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Roland Oppermann
Wirtschaftsprüfer

Rüdiger Hildebrandt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die KPMG AG hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der KPMG AG keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlussklärung.

Dresden, den 13. Mai 2011

Der Aufsichtsrat

Joachim Hoof
Vorsitzender

**Beiräte, Bezirksdirektionen
Gruppe öffentlicher Versicherer**

Beiräte	108
Bezirksdirektionen	110
Gruppe öffentlicher Versicherer	111

Sparkassenbeirat

Marian Peter Badura	stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Chemnitz
Martin Bücher	Mitglied des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
Andreas Fohrmann	Mitglied des Vorstands der Sachsen Bank
Frank Hensel	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
Gerald Iltgen	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Bautzen
Heribert Kosfeld	stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Mittelsachsen (bis 31.01.2011)
Uwe Krahl	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln
Andrea Kriebel	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Meißen
Wolfgang Kuhs	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Vogtland
Heiko Lachmann	Mitglied des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
Paul Joachim Lemmermeyer	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zwickau
Roland Manz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Erzgebirge
Heidrun Naumann	Vorsitzende des Vorstands der Sparkasse Muldental
Manfred Preiß	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Mittleres Erzgebirge
H.-Ferdinand Schramm	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Mittelsachsen
Ulrich Wolff	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg
Wolfgang Zender	Verbandsgeschäftsführer des Ostdeutschen Sparkassenverbandes

Kommunalbeirat

Michael Czupalla	Landrat des Landkreises Nordsachsen Vorsitzender des Verbandsvorstandes und Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes
Michael Geisler	Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Dr. Gerhard Gey	Landrat des Landkreises Leipzig
Michael Jacobs	Bürgermeister der Stadt Heidenau
Bettina Kudla	Mitglied des Deutschen Bundestages, Abgeordnete des Wahlkreises der CDU Leipzig
Bernd Lange	Landrat des Landkreises Görlitz
Dr. Tassilo Lenk	Landrat des Vogtlandkreises, Präsident des Sächsischen Landkreistages e.V.
Eva-Maria Möbius	Oberbürgermeisterin der Stadt Oelsnitz/Vogtland
Detlef Nonnen	Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Chemnitz
Helma Orosz	Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden
Friedrich Schlosser	Oberbürgermeister der Stadt Flöha
Ingolf Wappler	Bürgermeister der Stadt Lengefeld

Bezirksdirektionen

Bezirksdirektion Chemnitz
Uferstraße 48
09126 Chemnitz
Tel. 0371 53914-0
Fax 0371 53914-13
Email bd-chemnitz@sv-sachsen.de

Bezirksdirektion Dresden
Wasastraße 8
01219 Dresden
Tel. 0351 41747-0
Fax 0351 41747-20
Email bd-dresden@sv-sachsen.de

Bezirksdirektion Leipzig
Markt 7
04109 Leipzig
Tel. 0341 90473-0
Fax 0341 90473-23
Email bd-leipzig@sv-sachsen.de

Gruppe öffentlicher Versicherer

Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband (BGV)

Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe

Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Karlsruhe

Badische Rechtsschutzversicherung AG, Karlsruhe

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt, Detmold

Öffentliche Versicherung Braunschweig

Öffentliche Sachversicherung, Braunschweig

Öffentliche Lebensversicherung, Braunschweig

Öffentliche Versicherungen Oldenburg

Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt, Oldenburg

ÖSA – Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

ÖSA – Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖVB – Öffentliche Versicherung Bremen

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich

Provinzial NordWest-Gruppe

Provinzial NordWest Holding AG, Münster

Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster

Provinzial NordWest Lebensversicherung, Kiel

Provinzial Nord Brandkasse, Kiel

Vertriebs- und Verwaltungsgemeinschaft der Hamburger Feuerkasse und der Provinzial, Hamburg

Provinzial Rheinland Konzern

Provinzial Rheinland Holding, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf

Sparkassen Direktversicherung, Düsseldorf

Gruppe öffentlicher Versicherer

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden

SV Versicherungen Aktiengesellschaften

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart

SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart

SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart

Versicherungskammer Bayern Konzern

Versicherungskammer Bayern, Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München

Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft, München

Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft, München

Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München

Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft, München

SAARLAND Feuerversicherung AG, Saarbrücken

SAARLAND Lebensversicherung AG, Saarbrücken

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin

Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin

OVAG Ostdeutsche Versicherung AG, Berlin

Consal Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft, München

VGH Versicherungen

Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover

Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover

Provinzial Pensionskasse Hannover AG, Hannover

Gemeinsame Versicherungs- und Dienstleistungsunternehmen

Bayerische Beamtenkrankenkasse AG, München

Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München

Deutsche Rückversicherung AG, Düsseldorf und Berlin

DR Swiss Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich

GaVI – Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim

IFS Umwelt und Sicherheit GmbH, Kiel

Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V. (IFS), Kiel

ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover

ÖBAV Servicegesellschaft für betriebliche Altersversorgung öffentlicher Versicherer mbH, Düsseldorf

OEV Online Dienste GmbH, Düsseldorf

ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf

ÖRAG Service GmbH, Düsseldorf

ÖRAG Mehrwert Servicegesellschaft mbH, Düsseldorf

Sparkassen PensionsBeratung GmbH, Köln

Sparkassen Pensionsfonds AG, Köln

Sparkassen Pensionskasse AG, Köln

Sparkassen-PensionsManagement GmbH, Köln

SV Informatik GmbH, Mannheim

UKV – Union Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken

URV – Union Reiseversicherung Aktiengesellschaft, München

Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf

VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster

West Pensionsfonds AG, Düsseldorf

West Pensionskasse AG, Düsseldorf

Impressum

Herausgeber

Sparkassen-Versicherung Sachsen
An der Flutrinne 12
01139 Dresden
Telefon: 0351 4235-0
Telefax: 0351 4235-555
E-Mail: e-mail@sv-sachsen.de
Internet: www.sv-sachsen.de

Verantwortlich/Redaktion

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Bereich Rechnungswesen
Bereich Marketing

Konzept/Layout

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Bereich Marketing

Druck

WDS Pertermann GmbH, Dresden

Gedruckt auf

umweltfreundlichem Papier
(Galaxi Keramik)

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG
An der Flutrinne 12 · 01139 Dresden
Telefon: 0351 4235-0 · Telefax: 0351 4235-555
E-Mail: e-mail@sv-sachsen.de · www.sv-sachsen.de

